Schulen der Stadt Wil

SCHULE AKTUELL

2015 / 2

SCHULPOLITIK

Legislaturziele
Zwischenbericht

MAGAZIN

Sonderpädagogik
Psychomotorik
Logopädie

AUS DEN SCHULEINHEITEN

Primarschule Allee: Tanz und Theater
Primarschule Matt: Jubiläumsfest
Oberstufe Sonnenhof: Stadtprojekt Calimano

IMPRESSUM
SCHULE AKTUELL

HERAUSGEBER
Departement Bildung und Sport
Marktgasse 57
Postfach 1172
9500 Wil 2

KONTAKT / REDAKTIONSADRESSE
Iris Ruf
Grubenstrasse 60
9500 Wil
071 911 70 48
i.ruf@bluewin.ch

REDAKTIONSTEAM
Iris Ruf
i.ruf@bluewin.ch
Sigrid Wöcke
sigrid.woecke@swil.ch
Riccardo Rizza
riccardo.rizza@stadtwil.ch
Ruth Schönenberger
ruth.schoenenberger@stadtwil.ch
Susanne Wahrenberger
susanne.wahrenberger@stadtwil.ch

AUFLAGE
2600 Stück
3 x jährlich
N° 2015/2

online abrufbar:
www.stadtwil.ch → Bildung. Soziales. → Bildung → Info-Magazin Schule aktuell

TITELBILD
Sequenz aus einer Psychomotorik-Lektion

DRUCK
Rolf-Peter Zehnder AG, Wil

nächste Ausgabe
Feitag, 7. August 2015

Redaktionsschluss
Montag, 29. Juni 2015

ÖFFNUNGSZEITEN SEKRETARIAT DEPARTEMENT BILDUNG UND SPORT

Montag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 18.30 Uhr
Dienstag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 17.00 Uhr
Mittwoch	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 17.00 Uhr
Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 17.00 Uhr
Freitag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 16.00 Uhr

ADRESSE
Marktgasse 57, Postfach 1172, 9500 Wil 2
Telefon: 071 913 53 83
E-Mail: schulsekretariat@stadtwil.ch

ÖFFNUNGSZEITEN SEKRETARIAT MUSIKSCHULE
Montag – Freitag 8.00 – 11.30 Uhr

ADRESSE
Marktgasse 57, Postfach 1172, 9500 Wil 2
Telefon: 071 913 53 80
E-Mail: musikschule@stadtwil.ch
Internetadresse: www.mswil.ch

ÖFFENTLICHE SPRECHSTUNDE DER SCHULRATSPRÄSIDENTIN

Jeden Montag von 16.00 bis 18.00 Uhr,
Schulverwaltung Wil, Marktgasse 57, 9500 Wil 2.

Während dieser Zeit können alle ohne Voranmeldung bei der Schulratspräsidentin vorsprechen. Nutzen Sie diese Möglichkeit!

BITTE BEACHTEN
Während der Schulferien fällt die Sprechstunde aus.

STADT WIL

PRIMARSCHULE ALLEE

Theater «traumhaft»

PRIMARSCHULE BRONSCHHOFEN

Fasnacht

PRIMARSCHULE ROSSRÜTI

Sonderwoche Spiele

Winterlager

INHALTSVERZEICHNIS

SCHULPOLITIK

Vorwort der Schulratspräsidentin	Seite	4
Legislaturziele des Schulrats	Seite	5
Velotag	Seite	7

MAGAZIN

Sonderpädagogik	Seite	8

AUS DEN SCHULEINHEITEN

Primarschule Allee	Seite	14
Primarschule Bronschhofen	Seite	17
Primarschule Matt	Seite	18
Primarschule Tonhalle/Klosterweg	Seite	19
Oberstufe Bronschhofen	Seite	20
Oberstufe Lindenhof	Seite	22
Oberstufe Sonnenhof	Seite	25

Pinnwand	Seite	26
ElWiS	Seite	28
Ferienkalender	Seite	29
Bilderbogen	Seiten	1, 2, 31, 32

ZIELE SETZEN UND ERREICHEN

SEHR GEEHRTE ELTERN

Es braucht Ziele im Leben, um etwas zu erreichen. Wenn wir uns Ziele setzen und ein klares Ziel vor Augen haben, schafft dies Motivation und spornt uns zu Leistungen an. Bereits kleine Kinder sind neugierig. Sie möchten erfahren und erkennen, wie ihre unmittelbare Umgebung funktioniert. Sie öffnen zu Hause alle Küchenschränke, nehmen die verschiedenen Pfannen aus dem Schrank, merken, wie Pfannendeckel zu einem Instrument werden und klingen können. Kinder ahmen uns Erwachsene nach und setzen sich zum Ziel, es gleichermassen tun zu können. Sie imitieren die Erwachsenen, indem sie im Sandkasten Burgen, Tunnels und Strassen bauen oder ein Familienleben auf dem Bauernhof nachspielen. Vieles erscheint in der Darstellung der Kinder in einem Idealbild. Doch auch realitätsnahe Sequenzen sind zu beobachten. Es kann durchaus auch Streitereien in der «Bäbiecke» und Unfälle auf den nachgebauten Verkehrswegen geben.

Die Kinder kommen in den Kindergarten und in die Schule. Sie lernen nun gezielter anhand von Vorgaben. Die Lehrpersonen leiten die Kinder an und führen sie stetig zu anspruchsvolleren Aufgaben hin. Es entwickeln sich umfassende Kenntnisse, die miteinander in einer Vernetzung stehen. Das Rechnen wird mit dem Einkaufen von Nahrungsmitteln, einer gesunden Ernährung und dem Umgang mit Geld verbunden oder das Schreiben eines Aufsatzes mit der schriftlichen Ausformulierung von Beobachtungen und Strukturierung von Gegebenheiten. In der Schule erfolgt ein systematisiertes, aufbauendes Lernen der Kinder.

Jugendliche beginnen nach ihren eigenen Zielsetzungen im Leben zu suchen. Es erfolgt eine Auseinandersetzung mit der eigenen Person und dem, was sie gerne für sich in der Zukunft erreichen und machen wollen. Welchen Beruf wünsche ich mir und welcher passt zu meiner Person? Wie möchte ich mein privates Leben gestalten und was ist mir besonders wichtig dabei? Eine wesentliche Anschlussfrage taucht dabei auf: Wie kann ich es erreichen und welchen Weg braucht es dazu? Jugendliche beginnen nicht nur, sich Ziele zu setzen, sondern lernen bewusst Schritte vorzuzeichnen, zu planen und umzusetzen, damit sie die Ziele erreichen können.

JUTTA RÖÖSLI
Schulratspräsidentin Wil

Wir alle brauchen Ziele im Leben. Diese leiten uns an, verschaffen uns Befriedigung und ermöglichen eine persönliche wie auch gesellschaftliche Entwicklung. Sie als Eltern und wir als Schule versuchen, unseren Kindern aufzuzeigen, wie Ziele sinnvollerweise gesetzt und erreicht werden können. Wir haben zum Ziel, dass die Kinder ihr Leben dann als Erwachsene eigenständig bewältigen und ihren Teil zum gesellschaftlichen Leben beitragen können. Dies ist in der heutigen dynamischen und umfangreichen Welt keine einfache Aufgabe. Die Fülle der Herausforderungen ist gross. Doch frei nach Georg Friedrich Wilhelm Hegel:

«WER ETWAS ERREICHEN WILL, DER MUSS SICH ZU BESCHRÄNKEN WISSEN, WER DAGEGEN ALLES WILL, DER WILL IN DER TAT NICHTS.»

So begleiten und unterstützen wir unsere Kinder Schritt für Schritt auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben.

Stadt Wil
STADTRÄTIN JUTTA RÖÖSLI
Schulratspräsidentin

LEGISLATURZIELE DES SCHULRATS 2013 - 2016

Der Schulrat befasste sich zu Beginn der Legislatur 2013 bis 2016 intensiv mit der Frage, wie sich die Wiler Schulen in Zukunft präsentieren und positionieren sollen. Die verschiedenen Ansprüche an die Schule wurden im Rahmen spezieller Tagungen analysiert. Aus den ermittelten Ergebnissen wurden sodann die Ziele erarbeitet, dies in Abgleich mit der stadträtlichen Legislaturzielplanung. Mit Schulratsbeschluss vom 27. Juni 2013 wurde dem Stadtrat die Übersicht «Legislaturziele und Massnahmen» eingereicht.

An einer Klausurtagung am 15. Januar 2015 sowie einer Sitzung am 12. Februar 2015 hat sich der Schulrat mit den Legislaturzielen 2013 bis 2016 befasst und eine Zwischenbilanz zur Halbzeit gezogen.

Die Gesamtbeurteilung wird als gut eingestuft. Unbefriedigend ist, dass nachhaltige Antworten auf die migrationsbedingten Herausforderungen fehlen und dass die Schulraumplanung und die Oberstufenfrage nicht geklärt sind. In der zweiten Legislaturhälfte soll gezielt an einer Verbesserung gearbeitet werden. Entsprechende Massnahmen sind teilweise bereits eingeleitet worden.

PPÄDAGOGIK, UNTERRICHTSENTWICKLUNG:

Wir setzen den strategischen Schwerpunkt «Kooperative Unterrichtsentwicklung» erfolgreich um: Lehrpersonen verfügen über eine gezielt erweiterte Methodenkompetenz. Dadurch werden Kinder individuell gefordert und gefördert.

⇢ auf Kurs

– Es braucht eine Standortbestimmung bei den einzelnen Schulen, um die nächsten Schritte zu planen.

INNOVATIVE WEITERENTWICKLUNG DER EIGENEN SCHULPROFILE:

Wir erheben die Schulprofile in den Schuleinheiten und sorgen für ihre gezielte Stärkung und Weiterentwicklung.

⇢ auf Kurs

– Es wird zusammen mit den Schulleitungen eine Übersicht über die Schulprofile erstellt.

NACHHALTIGE ANTWORTEN AUF MIGRATIONSBEDINGTE HERAUSFORDERUNGEN:

Wir fördern unsere Schulen als Lernorte, die im multikulturellen Umfeld eine ausgewogene Chancengleichheit verwirklichen, welche Kinder in ihrer Integration umfassend fördern und dabei die kulturellen Ansprüche einbinden: Erhebung der disharmonierenden Schnittstellen und Chancen der unterschiedlichen Kulturen; darauf aufbauend Auswertung der erarbeiteten Raumszenarien (Schulraumplanung Nord).

⇢ in Verzug / nicht erfüllt

– Die Arbeitsgruppe «Soziale Durchmischung» bearbeitet dieses Thema. Sie hat den Auftrag, konkrete Massnahmen auszuarbeiten.

– Im Zusammenhang mit der anstehenden Schulplanung werden auch die migrationsbedingten Herausforderungen diskutiert werden müssen.

ZEITGEMÄSSE, SCHLANKE FÜHRUNGSSTRUKTUR:

Wir erarbeiten ein zukunftsorientiertes Modell der kommunalen Schulführung. Dazu gehört auch die Organisationsform des Schulrates. Diese Arbeiten dienen als Basis für die künftige Gemeindeordnung.

⇢ erfüllt

– Im Rahmen der definitiven Gemeindeordnung ist die Neuorganisation des Schulrates eingeflossen und bereits umgesetzt worden.

AUSSENWIRKUNG, OFFENE KOMMUNIKATION:

Uns ist die Aussenwirkung der Wiler Schulen wichtig. Wir unterstützen die Schuleinheiten beim Aufbau funktionstüchtiger und inhaltsreicher Homepages. Wir orientieren regelmässig in «SCHULE AKTUELL» und Presse über unsere Tätigkeit. Wir pflegen aktiv Kontakte zu unseren Partnern: Eltern, andere Schulen und Behörden.

⇢ teilweise erfüllt

– Der Schulrat setzt sich zum Ziel, über seine Tätigkeiten regelmässig Bericht zu erstatten. Dabei kann auch der Newsletter der Stadt Wil genutzt werden. Zudem erscheinen Berichte über die Aktivitäten in den einzelnen Schulen zwei bis drei Mal pro Jahr.

LEGISLATURZIELE DES SCHULRATS

SCHULKULTUREN HARMONISIEREN:

Wir harmonisieren die drei vereinigungsbedingt bestehenden Schulhauskulturen Bronschhofen, Rossrüti und Wil: Bestehende Differenzen bauen wir dort ab, wo eine einheitliche Identität nötig ist. Wir lassen sie umgekehrt dort bestehen, wo bewusst geförderte Vielfalt unsere Schullandschaft belebt.

---→ erfüllt

INNOVATIVE, FLANKIERENDE MASSNAHMEN AUSSERHALB KERNGESCHÄFT: TAGESSTRUKTUREN, SCHULISCHE SOZIALARBEIT:

Wir setzen weiterhin auf unsere Strategie einer klaren erzieherischen Signalsetzung und Kommunikation der bei uns geltenden Regeln. Wir richten unsere Bestrebungen primär auf die Bedürfnisse jener Schülerinnen und Schüler aus, die lern- und leistungswillig sind und sich korrekt verhalten. Ein adäquates Angebot an Schulischer Sozialarbeit in Kombination mit konzeptionell angepassten Tagesstrukturen sind attraktivitätssteigernde Faktoren, deren Fortentwicklung wir weiterhin im Wissen um ihre einzigartige Wirkung fördern.

---→ auf Kurs

– Die Etablierung der Tagesstrukturen steht im Zentrum. Ebenso gilt es nach dem Abstimmungsresultat im November 2014 die Ausrichtung der Schulischen Sozialarbeit genauer anzuschauen.

Die Legislaturplanung des Schulrats stellt eine Absichtserklärung dar, die eine wichtige Richtschnur für sein eigenes Handeln vorgibt. Im Vordergrund steht nicht eine temporeiche Umsetzung sämtlicher Punkte im Detail, sondern eine nachhaltige, qualitätsfördernde Ausrichtung der Schulen der Stadt Wil.

SCHULRAT WIL

Der Wiler Schulrat, v.l.n.r.:

P. Schär, E. Engeler Mohn, S. Wöcke, T. Rieder Baerlocher, D. Schönenberger, J. Röösli - Schulratspräsidentin,
E. Meile, R. Huber, R. Hofmann, R. Schönenberger - Departementssekretärin, S. Wunderli, Ch. Seitter - Vertreter Schulleitungen,
J. Pfitzke - Vertreter Lehrpersonen, M. Niederberger, S. Supersaxo - Vertreterin Lehrpersonen
(es fehlt: H. Helbling - Vertreter Schulleitungen)

VELOTAG ANLÄSSLICH DER TOUR DE SUISSE

Die Tour de Suisse gastiert dieses Jahr auch in Wil. Am 18. Juni 2015 erfolgt um 13.45 Uhr der Etappenstart auf dem Firmenareal der Camion Transport AG. In Verbindung mit diesem Grossanlass sind alle Wiler Schulkinder der dritten bis fünften Klassen zu einem speziellen Velotag mit tollen Attraktionen eingeladen.

WIL

Der Tross der Tour de Suisse begibt sich am frühen Donnerstagnachmittag, 18. Juni 2015, auf die 6. Etappe, die über Winterthur, Aarau und Solothurn nach Biel führt. Die Wiler Camion Transport AG steht dann bereits zum zehnten Mal als offizieller Transport- und Logistikpartner der Schweizer Landesrundfahrt im Einsatz. Mit einer Flotte von zehn LKW wird die gesamte Infrastruktur täglich von Etappenort zu Etappenort transportiert. Das zehnjährige Jubiläumsengagement geht einher mit dem 90-jährigen Firmenjubiläum der Camion Transport AG. Ein guter Grund, sich selber und die Wiler Bevölkerung mit dem Etappenstart ab dem Firmensitz an der Hubstrasse 103 zu beschenken.

ATTRAKTIVER VELOPARCOURS

Damit die Radsportbegeisterung auch auf die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern überspringt, führt das lokale Organisationskomitee in Zusammenarbeit mit den Primarschulen der Stadt Wil einen attraktiven Velotag durch. Die Teilnahme ist kostenlos, für die Mittagsverpflegung wird gesorgt. Auf dem Startgelände und in der Eishalle Bergholz werden Posten für einen vielseitigen Veloparcours aufgestellt. Geschicklichkeit (Wippe, Slalom, Radball, Zielwerfen, Schlange fahren) und Sicherheit (Demonstration LKW, toter Winkel, Velocheck, Signaltest) stehen dabei im Mittelpunkt. Selbstverständlich darf dabei auch der Spass nicht zu kurz kommen. Dafür sorgen eine Carrera-Rennbahn mit Veloantrieb und ein ganz besonderes Mixer-Velo. Geplant ist ebenfalls, auf einem kleinen Rundkurs ein Velorennen durchzuführen. Die einzelnen Posten werden klassenweise absolviert. Die Bewertung erfolgt mit einem Punktesystem. Der Velotag beginnt um 7.45 Uhr und dauert bis 14.30 Uhr. Die Siegerehrung findet um 14.00 Uhr auf dem Showtruck statt.

AUTOGRAMME DER RADSTARS

Um 11.30 Uhr startet dann das offizielle Unterhaltungsprogramm der Tour de Suisse, zu welchem natürlich auch die Schulklassen herzlich eingeladen sind. Mit dabei ist der Kunstradvierer des Radfahrervereins Sirnach, welcher kürzlich den WM-Titel errungen hat. Eine Nachwuchsgruppe des Einrad Vereins Wilen zeigt ebenfalls ihr grosses Können. Um die Mittagszeit treffen die Teambusse mit den Fahrern ein. Die TdS-Cracks schreiben sich anschliessend für das Rennen ein. Da bietet sich den Fans eine einmalige Gelegenheit, das eine oder andere Autogramm zu ergattern.

PETER MESMER
Redaktionsleiter Zeitschrift «Regio die Neue»

TOUR DE SUISSE-SIEGER AUS WIL

Alex Zülle, das einstige Aushängeschild des Schweizer Radsports stammt aus Wil und ist heute im nahen Zuckenriet wohnhaft. Alex Zülle begann seine Profikarriere 1991. Absolute Höhepunkte waren der zweimalige Sieg (1996/1997) an der Spanienrundfahrt (Vuelta España) und zwei zweite Gesamtränge an der Tour de France (1995/1999). 1996 krönte sich Zülle zum Zeitfahr-Weltmeister. 2002 errang er mit dem Gesamtsieg an der Tour de Suisse seinen letzten Grosserfolg.

HELFER GESUCHT!

Das Organisationskomitee TdS Etappenstart Wil sucht für Festwirtschaft und Velotag noch Helferinnen und Helfer. Für Mittagsverpflegung ist gesorgt. Interessierte melden sich bitte unter info@tdsetappenstartwil.ch.

PSYCHOMOTORIK

Die Stadt Wil ist Gründungsmitglied des Vereins regionaler Stellen für Psychomotorik. Zwei Therapeutinnen stellen nachfolgend ihre Arbeit vor.

WESHALB «PSYCHOMOTORIK»?

Psychomotorik, weil das Körpergefühl die Psyche beeinflusst und die Psyche das Körpergefühl. Körper und Seele stehen in Wechselwirkung.

WELCHE KINDER KOMMEN ZU UNS?

- motorisch ungeübte Kinder, welche zum Beispiel oft umfallen, stolpern, Getränke ausleeren, Spielsachen ungewollt beschädigen oder ihre Kraft nicht richtig einsetzen können
- ängstliche und gehemmte Kinder, welche sich wenig zutrauen, sich übervorsichtig bewegen, die Bewegung meiden, sich zurückziehen, sich an Gruppenaktivitäten nicht beteiligen oder sich im Klassenverband nicht aktiv einbringen
- Kinder mit Kontaktschwierigkeiten, welche immer wieder in Konflikte geraten, nicht konstruktiv am Gruppengeschehen teilnehmen können oder keine Freunde finden
- Kinder mit Konzentrationsschwierigkeiten oder motorisch unruhige Kinder, welche verträumt oder schnell abgelenkt sind, oder kaum still sitzen können
- Kinder welche Schwierigkeiten haben, ihre Gefühle wahrzunehmen und zu regulieren. Deshalb neigen sie zu Wutausbrüchen, haben eine niedrige Frustrationstoleranz, oder leiden unter ihren eigenen Ängsten.

WIE SIEHT EINE THERAPIESTUNDE AUS?

Therapie kann in der Gruppe oder einzeln durchgeführt werden. Der Therapieraum gleicht einer kleinen Turnhalle mit Kletterwand, Schaukel, Trampolin, Hängematte, Basketballkorb und vielen Schaumstoffklötzen. Für fein- und grafomotorische Tätigkeiten steht auch ein Tisch zur Verfügung. Soll der musischen Seite Ausdruck verliehen werden, können die Malwand oder die verschiedenen Musikinstrumente benützt werden. Auch das kreative Rollenspiel ist ein bewährtes Arbeitsmittel. Dafür stehen Handpuppen, Plüschtiere und Verkleidungsgegenstände zur Verfügung. Dieses ansprechende Therapiesetting weckt in fast jedem Kind die Spielfreude, Tatkraft und den Bewegungsdrang. So wird für das Kind die Therapiestunde zum Erlebnis auf allen Wahrnehmungsebenen. Für manches Kind ist die Therapiestunde gar ein Abenteuer – ohne zu merken, was es dabei lernt. Dies zeigen die folgenden Beispiele aus dem Therapiealltag.

D. ist weniger der Bewegungstyp als viel mehr der Denker und Geschichtenerfinder. Er hat Schwierigkeiten mit dem Gleichgewicht und zeigt in der Grobmotorik bereits ein Ausweichverhalten. Die Turnstunden im Kindergarten waren für ihn der Tiefpunkt der Woche und Anlass zu vielen Tränen. Nach fünf Therapiestunden ist das Turnen kein Gräuel mehr und im geschützten Rahmen wagt sich D. immer wieder mutig an Kletterpassagen und Gleichgewichtsaufgaben. In der heutigen Therapiestunde ist er ein Königsritter (natürlich mit Schwert, Schild und Krone) und muss alle wertvollen Schätze auf der hohen Ebene verstecken, damit sie an einem sicheren Ort sind. Damit der Weg zum Versteck nicht so leicht erreichbar ist, muss der Königsritter zuerst die wackelige Brücke überqueren und danach über den Berg aus Schaumstoffklötzen klettern. Auch der fürchterliche Drache muss mit einem Schwertschlag besiegt werden. Unermüdlich ist D. in Bewegung, übt in der bewegten Tätigkeit sein Gleichgewicht und wagt sich als mutiger Königsritter an immer neue Herausforderungen heran.

Y. fehlt oft der Mut bei Anforderungen von aussen. Lieber weicht er aus, wendet sich anderen Dingen zu, zeigt in der Schule Konzentrationsschwierigkeiten und wirkt motorisch unruhig. Zudem ist seine Gesamtkörperkoordination erschwert und er hat deshalb schon etliche Misserfolge und kleinere Unfälle erlitten. In der Therapiestunde stelle ich ihm immer wieder kleine motorische Aufgaben, damit er erlebt, dass er diese erfolgreich bewältigen kann. Seine negative Verweigerungsspirale soll in eine positi-

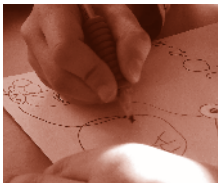
ve Haltung gegenüber seinen Fähigkeiten umgewandelt werden. Heute möchte ich mit ihm die Koordination und Rhythmisierung üben und stelle ihm die Aufgabe, mit dem grossen Seil zu hüpfen. Doch darüber freut er sich gar nicht und er ist nahe daran, meine Aufgabe ganz zu verweigern und somit seinen eigenen Lernweg wieder zu blockieren. «Das kann ich nicht und es ist erst noch langweilig!» ruft er und entwischt auf die Schaukel. Nach kurzem Schaukeln beruhigt sich Y., steht zielgerichtet auf und schnappt sich die «gefährlichen» Plüschtiere: den Hai und das Krokodil. «So», sagt er und legt sie neben seine Füsse auf den Boden, «die würden mich angreifen, deshalb muss ich immer hochspringen! Los, ich bin bereit!» Durch seine eigene Gestaltung meiner Aufgabe macht es für den Jungen plötzlich Sinn, hoch zu springen. Es kommt Spannung in die Bewegung, die Freude und Körperkraft ist geweckt und Y. kann leichter springen. Heute kann er sich von 5 auf 19 Sprünge steigern! Wir staunen beide über seinen schnellen Fortschritt und Y. hat einmal mehr erlebt, dass er eine gestellte Aufgabe gut bewältigen kann.

WAS KANN SICH VERÄNDERN?

Der Begriff Psychomotorik beschreibt die Wechselwirkung zwischen emotionalen und motorischen/körperlichen Vorgängen. Dies bedeutet, dass die Ebenen Wahrnehmen, Bewegen, Erleben und Handeln eng miteinander verknüpft sind, zusammen wirken und sich gegenseitig beeinflussen. Mindestens auf einer dieser Ebenen wünscht sich das Umfeld eine Veränderung. Für D. zum Beispiel wünschen sich die Eltern mehr Mut und Leichtigkeit in grobmotorischen Bewegungen, für Y. wünscht sich die Lehrperson, dass er sich in der Schule besser konzentrieren kann und im Handeln an Selbstvertrauen gewinnt. Diese Förderziele werden gemeinsam mit den Eltern und den Lehrpersonen vereinbart und in der weiteren Zusammenarbeit aktualisiert.

So verschieden wie die Kinder sind, so einzigartig ist jeder Weg zur Veränderung. Denn jedes Kind bringt neben seinen Schwierigkeiten auch sein eigenes Temperament und seine eigenen Stärken mit. Und diese sind der zentrale Ausgangspunkt in der Therapiestunde. Sie sind das Fundament, auf welchem alle weiteren Fähigkeiten aufgebaut werden. Im offenen Spiel bringt das Kind seine Stärken und Schwächen zum Ausdruck. Deshalb bestimmt in der Psychomotoriktherapie oftmals das Kind und nicht der Erwachsene die Szenerie des Spiels. So ist das Kind emotional offen, konzentriert und es erlebt, dass es mit seinem persönlichen Beitrag etwas bewirken kann. Die Kunst der Therapeutin besteht darin, sich spielend in die Welt des Kindes zu begeben, diese mitzugestalten und darin neue Anforderungen für das Kind zu schaffen. Die Therapeutin versteht es, die Förderziele geschickt ins Spiel einzuflechten und so das Kind an neue Herausforderungen heranzuführen. Mit wachsender Selbständigkeit kann das Kind diese bewältigen. Es wagt sich in der Rolle des mutigen Ritters, des wilden Piraten oder der mächtigen und schönen Zauberfee an neue motorische Herausforderungen, die im geschützten Rahmen ganz natürlich entstehen. So bewältigen die Kinder die neuen Lernschritte meist spielend. Im wörtlichen, wie im übertragenen Sinn. Die Veränderungen geschehen in kleinen und grossen Schritten, in individuellem Tempo. Ein letztes Beispiel zeigt, dass ein solches Spiel auch mit Papier und Stift entstehen kann:

M. ist gewöhnlich lebhaft, voller Tatendrang, an allem interessiert und stellt mir als Kindergärtler oftmals Fragen wie ein Zweitklässler. Er kommt zu mir, weil seine Ausdrucksmöglichkeiten mit dem Stift sehr gering sind und im Spannungsverhältis zu seinem agilen Denken stehen. Sobald M. Papier und Stifte vor sich hat, entschwindet seine wache, freudige Art und sein Körper fällt in sich zusammen. Zudem verfügt er schon über diverse Ausweichstrategien, damit er die Grafomotorik umgehen kann. Die Eltern, die Schulpsychologin und die Kindergärtnerin befürchten deshalb zu Recht, dass der Knabe in der Schule Probleme bekommen könnte, wenn er solche Widerstände hat. Dem soll unbedingt vorgebeugt werden. Deshalb soll durch die Psychomotoriktherapie das Interesse für die Arbeit mit dem Stift geweckt werden. Doch so weit sind wir noch nicht. Als Voraussetzung für die «Arbeit mit dem Stift» muss bei M. zuerst die «Freude mit dem Stift» geweckt werden. Dies geschieht durch Bewegungsgeschichten auf dem Blatt. Dank seiner beflügelten Fantasie verwandeln sich unsere Bleistifte in Schiffe, welche sich durch die Wellen bewegen, und werden dann zu Piraten, welche auf einer Insel versteckte Schätze finden. Der Knabe sitzt plötzlich ganz aufrecht da, die Konzentration fokussiert auf die Geschichte, die sich hier gerade entwickelt. In der nächsten Stunde interessiert sich der Junge für die Polizei und er möchte unbedingt den Sheriffstern zeichnen. So agil, wie M. denkt, so leicht macht er Fortschritte im Zeichnen. Innerhalb von kurzer Zeit interessiert er sich für Buchstaben, weil er unbedingt das Wort «Polizei» schreiben möchte. Nun ist die Freude und das Interesse geweckt, der Sinn des Schreibens schon vor dem Schuleinritt erkannt. Die Motivation und Kraft verabschiedet sich nicht mehr, wenn wir gemeinsam am Tisch



sitzen und mit dem Stift arbeiten. Sein Gestaltungswille, seine Ausdauer und die Kontrolle über den Stift und die Strichführung haben Überhand gewonnen. Die Therapie kann abgeschlossen werden.

DIE WICHTIGSTEN ERFOLGSFAKTOREN

Damit es gelingt, beim Kind eine positive Veränderung zu bewirken, braucht es eine gute Zusammenarbeit aller beteiligten Erwachsenen (Eltern, Lehrperson, Schulpsychologin, Ärztin). Die Eltern sind die wichtigsten Partner für ihr Kind und für den Therapeuten. Gemeinsam verfolgen beide das Ziel, das Kind zu stärken. Spürt das Kind diese stärkende Haltung und werden ihm seine Fortschritte von den Erwachsenen immer wieder vor Augen gehalten, kann es sein Entwicklungspotential entfalten und wagt sich an neue Herausforderungen. Der Beziehung des Kindes zur Therapeutin kommt darin eine zentrale Rolle zu. Die Therapeutin bringt sich authentisch, empathisch, wertschätzend und wenn nötig auch mit Widerstand und Halt gebend in die Beziehung zum Kind ein. Eine stabile, vertrauensvolle Beziehung ist wichtig, damit sich das Kind öffnen, sein Potential entfalten und seine Stärken zum Ausdruck bringen kann.

VON DER PIONIERARBEIT BIS HEUTE

Vor rund 25 Jahren wurde die Wichtigkeit einer frühzeitigen Förderung der Kinder mit psychomotorischen Schwierigkeiten erkannt. Bruno Mock als frisch ausgebildeter Psychomotoriktherapeut begann im Herbst 1989 in Pionierarbeit mit ersten Vorbereitungen zum Aufbau einer Psychomotoriktherapiestelle für die Region Wil. Ab Januar 1990 nahm er die therapeutische Arbeit mit den Kindern auf. Im Herbst 1991 konnte die Stelle bereits um 70 Prozent mit Felix Kühne aufgestockt werden und wurde im Laufe der Jahre immer weiter ausgebaut. Aktuell arbeiten fünf Personen mit insgesamt 280 Stellenprozenten verteilt auf zwei Therapiestellen in Wil und Niederuzwil.

Mitarbeitende der zwei Psychomotoriktherapiestellen sind Annette Schneider als neue Stellenleiterin seit Mai 2014, Bruno Mock als Stellenbegründer seit 1989, Jeannette Brunner als langjährige Mitarbeiterin seit August 2000, Doris Simon seit 2009 und Rebekka Rieser seit 2013.

TRÄGERSCHAFT UND KOSTEN

Der Verein «Sozialpsychiatrische Beratungsstelle Region Wil» konnte während der Pionierarbeit als Träger der Stelle gewonnen werden. Im Jahr 1996 erfolgte ein Wechsel der Trägerschaft an die Gemeinden. Sie bilden gemeinsam den «Verein Regionaler Stellen für Psychomotorik». Unsere Dienstleitungen gegenüber der Schule sind somit den Gemeinden unterstellt. Die Kosten werden unter den dreizehn Gemeinden verteilt. Zusätzlich übernehmen die Eltern und vereinzelt die Krankenkassen einen Teil der Kosten. Für die Eltern bleibt ein Selbstbehalt von ca. 10 Prozent. Bei tiefen Einkommen wird dieser Beitrag angepasst. Mitglied des Vereins sind folgende Gemeinden: Wil, Flawil, Uzwil, Oberuzwil, Kirchberg, Jonschwil, Niederhelfenschwil, Oberbüren, Niederbüren, Zuzwil, Lütisburg und Mosnang. Administrative Aufgaben übernimmt die Wiler Schulverwaltung.

ANGEBOT UND ZUWEISUNG

Kinder und Jugendliche aus oben genannten Gemeinden können Psychomotoriktherapie und Beratung in Anspruch nehmen. Die Zuweisung für eine Psychomotoriktherapie erfolgt über den Schulpsychologischen Dienst sowie über die Kinderärzte und Kinderärztinnen. Das gesamte Leistungsangebot der Psychomotorik umfasst:

- Einzel- und Gruppentherapien
- Abklärung der psychomotorischen Entwicklung
- Abklärung der Handdominanz
- Abklärung und Therapie der Grob-, Fein- und Grafomotorik
- Allgemeine Beratungen (schulische Fördermöglichkeiten, Freizeitgestaltung u.a.)
- Beratung von Eltern und anderen Bezugspersonen
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit
- Prävention (Vorträge, Kurse und Weiterbildungen für Lehrpersonen, Schulbesuche)

DORIS SIMON UND JEANETTE BRUNNER
Psychomotoriktherapeutinnen beim Verein Regionaler Stellen für Psychomotorik der Region Wil Uzwil Flawil

LOGOPÄDIE

DAS TEAM DES LOGOPÄDISCHEN DIENSTES

Hintere Reihe von links nach rechts:
Barbara Schmid, Christina Fischer, Tom Einsiedel,
Beate Vogt (Leitung), Flurina Campolongo
Vordere Reihe von links nach rechts:
Bea Tröhler, Bernadette Räss, Isabel Müller

Zwei Logopädinnen ermöglichen einen vertieften Einblick in ihre Arbeit.

WER KOMMT IN DIE LOGOPÄDIE?

Wenn ein Kind den Eltern, den Lehrpersonen, den Kinderärzten oder anderen Fachpersonen sprachlich auffällt, kann es bei einer Logopädin oder einem Logopäden angemeldet werden. Eine logopädische Therapie hilft, wenn ein Kind in folgenden Bereichen Schwierigkeiten zeigt:

- Kommunikation: Das Kind vermeidet den Blickkontakt. Es hört nicht richtig zu. Das Kind spricht nicht, obwohl es sprechen könnte.
  Beispiel: Das Kind äussert sich im Kindergarten nicht, zu Hause spricht es sehr viel.
- Sprachverständnis: Kinder, die in diesem Bereich Schwierigkeiten zeigen, fallen zu Hause kaum auf. Sie haben vor allem in einer wenig vertrauten Umgebung Mühe, sprachliche Äusserungen zu verstehen. So kann das Kind komplexere Aufträge nicht ausführen. Dies zeigt sich auch darin, dass ein Kind einen Text nicht versteht oder es ihm schwer fällt, eine Satzrechnung zu lösen.
  Beispiel: Das Kind führt den Auftrag «Klopfe auf den Boden» so aus: es legt sich auf den Boden. Es versteht «klopfen» nicht.
- Wortschatz: Das Kind verfügt nicht über einen altersgemässen Wortschatz.
  Beispiel: Zum Tisch sagt es immer «Dä do» und zur Orange «I weiss nöd».
- Wortfindung: Das Kind kann Wörter, die ihm bekannt sind, manchmal nicht abrufen. Es braucht für das gesuchte Wort ähnliche Wörter oder umschreibt es.
  Beispiel: Gestern benannte das Kind die Karotte korrekt, heute kann es den Namen nicht mehr sagen und sagt «das orange», da es das Wort nicht finden kann.
- Aussprache: Das Kind kann einzelne Laute (z.B. r, k) nicht bilden und ersetzt sie durch andere oder es sagt sie falsch. Die Aussprache kann verwaschen und teils unverständlich klingen, abhängig davon, welche und wie viele Laute betroffen sind.
  Beispiel: Das Kind sagt zum Fisch Fis oder zur Glocke sagt es Dode.
- Grammatik: Richtige Sätze zu bilden fällt dem Kind schwer. Es verdreht diese oder verkürzt sie. Oft braucht es auch falsche Wortformen.
  Beispiel: Wenn das Kind sagen will «Das Kind hat gegessen» sagt es «Kind esset».

- Redefluss: Der Redefluss fällt auf. Es kann sein, dass das Kind überstürzt spricht und Endungen oder ganze Wörter verschluckt. Der Redefluss kann auch gestört sein, indem das Kind Laute, Silben oder Wörter wiederholt und sich beim Sprechen verkrampft.
  Beispiel: Das Kind sagt zum Telefon Te-Te-Telefon.
- Atmung/Stimme: Das Kind atmet nicht durch die Nase, sondern durch den Mund. Die Stimme ist auffällig (zum Beispiel heiser, sehr gepresst oder nasal).
  Beispiel: Das Kind spricht immer mit einer nasalen Stimme. Es klingt, als ob es eine verstopfte Nase hätte.
- Lesen/Schreiben: Das Erlernen der Schriftsprache fällt dem Kind schwer. Dies geschieht häufig, wenn ein Kind eine Spracherwerbsstörung hat.
  Beispiel: Das Kind liest das b immer als d. Beim Schreiben vergisst es Buchstaben und schreibt statt Elefant Efat.

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, an den sprachlichen Fähigkeiten eines Kindes zu arbeiten. Sie unterscheiden sich je nach Logopädin und je nach Kind. Im

Folgenden sind exemplarisch zwei Therapie-Lektionen beschrieben, die zeigen, wie eine Logopädie-Stunde aussehen kann.

«JEDER KLIENT STELLT DEN THERAPEUTEN VOR DIE AUFGABE, EINE NEUE THEORIE ZU ERLERNEN UND EINEN NEUEN THERAPEUTISCHEN KURS EINZUSCHLAGEN.»

BARRY DUNCAN

SCHÄTZE SAMMELN

Viele Kinder, die Einschränkungen im Bereich des Wortschatzes aufweisen, haben die Erfahrung gemacht, dass das Nicht-Wissen von Wörtern negativ von der Umwelt bewertet wird. Daher schämen sie sich teilweise, wenn sie ein Wort nicht kennen und versuchen, ihr Nicht-Wissen zu verstecken. Dadurch wird das Wortschatz-Lernen blockiert.

Die Wortschatzsammler-Therapie nach Prof. Dr. H. Motsch soll die negativen Erfahrungen der Kinder aufgreifen und positiv umkehren. So soll in der Therapie das Entdecken von unbekannten Wörtern zum Erfolgserlebnis werden. Zudem sollen die Kinder durch diese Therapieform verschiedene Strategien erlernen, um sich das fehlende Wissen eigenaktiv erschliessen zu können («Hilfe zur Selbsthilfe»).

Ausschnitt aus einer Therapiestunde
Bereich Wortschatz: Wortschatzsammler (Strategietherapie) nach Prof. Dr. H. Motsch
K., der im 2. Kindergartenjahr ist, besucht schon seit einigen Wochen die Therapie bei der Logopädin Frau Fischer. K. kommt in die Logopädie. Der Pirat Tom, eine Handpuppe, begrüsst ihn. Heute heisst es wieder: Schatzsuche. K. findet die Schatzkiste nach einigem Suchen. Gemeinsam schauen Tom und K., was es in der Schatzkiste drin hat. K. nimmt einen Lastwagen aus der Schatzkiste und sagt: «Ich weiss nicht, was das ist.» Tom reagiert erfreut: «Du kennst das nicht? Wow, du hast einen Schatz gefunden.» K. darf den Gegenstand in seinen Schatzsack stecken. Als Tom ein Flugzeug aus der Schatzkiste holt, sagt er traurig: «Ich weiss, was das ist und wie das heisst. Oh nein, das ist kein Schatz für mich.» Somit darf Tom das Flugzeug nicht in seinen Schatzsack legen.

K. reagiert jedes Mal erfreut, wenn er einen Gegenstand nicht benennen kann, da dies einen Schatz für ihn bedeutet. K. möchte aber gerne wissen, wie die Dinge heissen. Er hat einen Trick von Tom gelernt, wie er herausfinden kann, wie der Gegenstand heisst und was man mit ihm machen kann: jemanden fragen. K. fragt: «Frau Fischer, wie heisst das?» Frau Fischer lobt K., dass er gefragt und den Trick nicht vergessen hat. Auch Tom möchte bei seinen Schätzen wissen, wie sie heissen und was man mit ihnen machen kann. K. rät ihm: «Frag doch Frau Fischer.» Tom wendet sich an Frau Fischer und fragt: «Frau Fischer, was kann man mit dem machen?» So erfahren Tom und K. von vielen Gegenständen, wie sie heissen und für was sie zu gebrauchen sind. Sie spielen gemeinsam mit den Gegenständen und jedes Mal, wenn sie einen Namen wieder wissen wollen, fragen sie sich gegenseitig oder Frau Fischer. Auf Fragen wird von Tom oder Frau Fischer jeweils freudig reagiert. «K., super, dass du fragst. Das heisst Flugzeug.»

K. empfindet es nicht als schlimm, wenn er ein Wort nicht kennt. Er hat ja auch noch Tricks kennengelernt, die er anwenden kann, wenn er einen Namen nicht kennt. So kann K. auch zu Hause oder in der Schule andere Personen nach Namen und Funktionen von Gegenständen fragen. Tom hat K. aber noch viel mehr gelehrt. Zum Beispiel hat er K. noch gezeigt, wie er sich schwierige Wörter gut merken kann und diese nicht gleich wieder vergisst.

«WIR HÖREN MIT DEM SPIELEN NICHT AUF, WEIL WIR ALT WERDEN. WIR WERDEN ALT, WEIL WIR MIT SPIELEN AUFHÖREN.»

GEORGE BERNHARD SHAW

ERFAHRUNGEN SAMMELN

In der Handlungsorientierten Therapie erfährt das Kind, dass es mit seinem Tun etwas bewirken kann. Es macht Erfahrungen, die es als Bilder, Gerüche, gespürte Eindrücke oder als Geräusche abspeichert. Das Kind entdeckt so die

Welt. Die gemachten Erfahrungen werden während oder im Anschluss an das Tun mit Sprache verbunden. Das Kind kann damit seine inneren Bilder mit Wörtern verbinden und ausdrücken. Dabei werden diejenigen Situationen oder Handlungsschritte aufgegriffen, welche für das Kind von Bedeutung sind. Je nachdem, welche sprachlichen Schwierigkeiten ein Kind hat, wird der Schwerpunkt der sprachlichen Aufarbeitung in diesen Bereich gelegt.

Ausschnitt aus einer handlungs- und entwicklungsorientierten Therapiestunde

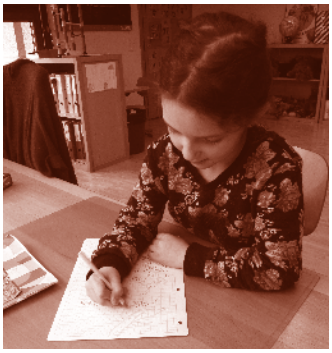
Maja Eichholzer: Denken – Handeln – Sprache

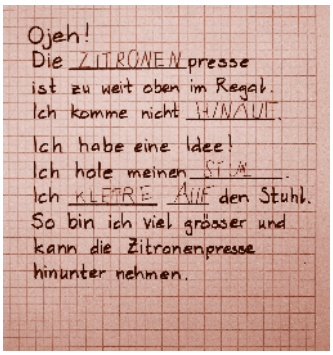
A., 6 ½ Jahre, kommt in das Logopädiezimmer. Auf dem Tisch liegen eine Zitrone und eine Banane, daneben steht eine Schüssel. A. freut sich: «Darf ich heute backen?» Die Logopädin, Frau Campolongo verneint, A. darf aber eine Creme machen. Frau Campolongo schiebt die Schüssel und die Banane vor A. hin und fordert sie auf, die Banane zu schälen und kleine Stücke daraus zu machen. A. versucht, die Schale aufzureissen. Als es ihr nicht gelingt, hat sie eine Idee: «Schneiden!» Sogleich steht sie auf und holt ein Messer. Frau Campolongo bestätigt: «Ja, mit dem Messer kannst du die Schale aufschneiden.» A. schält die Banane und bricht sie in kleine Stücke. Dabei werden ihre Finger klebrig, was A. nicht besonders mag. Frau Campolongo fordert A. auf, sich die Finger abzuschlecken. A: «Mmh, süss.» «Ja, die Banane ist süss und deine Finger werden davon klebrig», meint Frau Campolongo.

A. soll anschliessend die Banane ganz klein machen. Sie weiss auch, wie das geht. A. holt sich eine Gabel und zerdrückt die Bananenstücke zu Brei. Immer wieder bestätigt die Logopädin Äusserungen des Kindes in der vervollständigten Form. So erfährt das Kind keine Korrektur, bekommt aber die genaue sprachliche Aussage angeboten.

A. schneidet nun die Zitrone in zwei Hälften. Sie weiss, dass sie die Zitrone nicht mit der Hand auspressen kann, und will deshalb die Zitronenpresse holen. Diese ist hoch oben im Regal eingeräumt. A. schaut hilfesuchend zu Frau Campolongo, welche bestätigt: «Die Zitronenpresse ist zu weit oben, du kommst nicht hinauf» und fragt: «Was könntest du machen?» Sofort schiebt A. ihren Stuhl zum Regal und klettert darauf. So gelingt es ihr, die Zitronenpresse aus dem Regal zu nehmen. A. kehrt strahlend an den Tisch zurück und presst die Zitrone aus.

Während der ganzen Lektion begleitet die Logopädin das Kind in seinem Tun. Sie ermutigt es, Eigenes auszuprobieren oder hilft ihm mit kleinen Anregungen, eigene Lösungen zu finden. Erfolgserlebnisse und schwierige Momente prägen sich dem Kind besonders ein und bieten sich deshalb an, sprachlich aufgegriffen zu werden.





Am Ende der Lektion werden eine oder zwei dieser besonderen Situationen aufgezeichnet. Bei jüngeren Kindern geschieht dies vor allem mit Zeichnungen und kurzen, geschriebenen Sätzen, bei Schulkindern mit mehr Text – oft schreibt das Kind dabei einen Teil davon selber. Mit Hilfe dieser Versprachlichungen können die Kinder den Eltern oder im Kindergarten erzählen, was sie in der Logopädie gemacht haben.

Für Schulkinder bilden diese Texte meistens die Grundlage für Hausaufgaben, mit denen sie die sprachlichen Inhalte noch einmal vertiefen. In der Folgelektion wird auf diese Versprachlichungen fast immer noch einmal Bezug genommen.

CHRISTINA FISCHER UND FLURINA CAMPOLONGO
Logopädinnen, Logopädischer Dienst Wil

**«SAG ES MIR
UND ICH WERDE ES VERGESSEN.
ZEIG ES MIR
UND ICH WERDE MICH VIELLEICHT
NICHT DARAN ERINNERN.
BEZIEH MICH MIT HINEIN
UND ICH WERDE VERSTEHEN.»**

SPRICHWORT DER AMERIKANISCHEN UREINWOHNER

TRAUMHAFT

THEATERPROJEKT KLASSE GÄHWILER/RUGGLI

Guet Nacht, pscht...

«Das war wirklich traumhaft. Eure Vorstellung verlief so leicht und poetisch.» «Der Traum der Einhörner hat mich zum Weinen gebracht.» «Die verschiedenen Szenen waren witzig, mit Tiefgang und in ihrer Einfachheit in einer schönen Weise prägnant und eindrücklich.» «Ich habe die Schauspielkunst der Kinder bewundert und gesehen, wie sie nicht einfach gespielt, sondern ihren Traum auf der Bühne gelebt haben.» «Starke Bilder, coole Details, originelle, humorvolle sprachliche Ideen, leistungsstarke Schauspielerinnen und Schauspieler – echt gut gemacht.» «Es ist einfach nur wahnsinnig, was die Kinder da geleistet haben.»

Dies sind Rückmeldungen vom Publikum, das mitgeträumt hat bei den Theateraufführungen unserer Unterstufenklasse vom Alleeschulhaus. Es sind die Träume der Schülerinnen und Schüler, welche in einem Theaterstück nicht nur Kinder, sondern auch viele Erwachsene verzaubert haben. Das Stück wurde mit den Kindern erarbeitet und zeigt verschiedene Träume während einer Nacht. Pischi, der Meister von den Träumen, führt zwei schlafende Kinder an verschiedene phantastische, teils auch gruselige Orte, zu den Zauberern, den Clowns, zu einem Banküberfall oder ins Land der Süssigkeiten. Es fielen Schüsse und es wurde herzhaft gelacht.

Wir danken der Theaterpädagogin Kathrin Darman von der Kinderbühne Wil für ihre überaus professionelle Begleitung. Seit Herbst tauchten wir wöchentlich in eine andere Welt ein und erlernten die Kunst, in verschiedene Rollen zu schlüpfen, den Körper zu spüren, den Raum wahrzunehmen, Wasserhahnen tropfen zu lassen, Berührungen weiterzugeben, selbstbewusst vor Menschen zu stehen, Träume zum Leben zu erwecken. Es war faszinierend zu sehen, wie sich die einzelnen Kinder sowie die Klasse in dieser Zeit entwickelten und ganz neue Talente und Stärken entdeckt wurden.

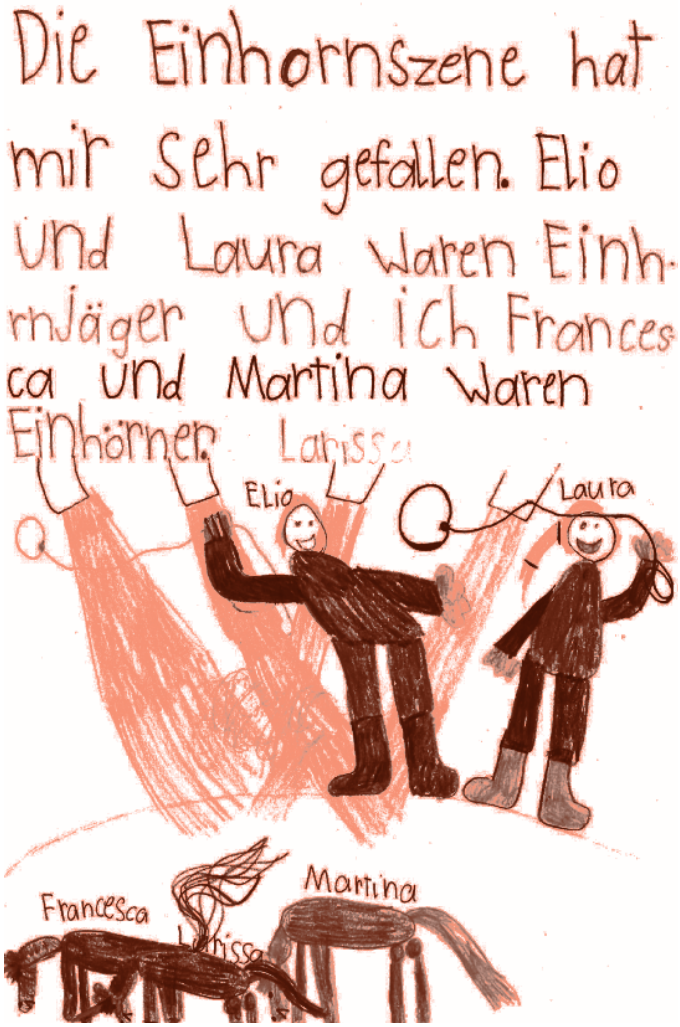
In einer Projektwoche vor den Aufführungen wurde intensiv geprobt. Der Gare de Lion zeigte sich als sympathischer, unkomplizierter und ausserordentlich hilfsbereiter Location-Partner.

Danke sagen möchten wir auch Julia Kehl für das Komponieren und Begleiten der Lieder, welche immer noch nachklingen, sogar Kinder in den verschiedenen Kindergärten können sie auswendig.

Der Zauber der Aufführungen liegt noch über allem.

RENATA RUGGLI UND SUSANNE GÄHWILER
Lehrerinnen Unterstufe Alleeschulhaus

weitere Bilder des Theaterprojekts auf Seite 1



DAS TANZWERK MENSCH! ENTSTEHT

Das Tanzwerk erzählt in Bewegung, Musik und Licht über unser MENSCH!-Sein. Fünfzig Menschen tanzen gemeinsam in der Tonhalle Wil. Dies unter der Leitung des bekannten Mummenschanz-Choreographen Philipp Egli und des Stimmenvirtuosen Martin O.

Kinder der Unter- und Mittelstufenklassen Egli/Arn und Harder/Heilig tanzen während vier Monaten wöchentlich zweimal intensiv für ihre Aufführungen. Als Grundlage dazu dient ihnen das Wissen zu den internationalen Kinderrechten, welches sie sich in den Monaten davor in der Klasse erarbeitet haben. Bei der Eventorganisation, wie z.B. Werbung, Tickets und Programmheft sind sie ebenfalls mitbeteiligt.

Zwanzig Studierende proben an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik in Zürich ein Semester lang für das Tanzwerk. Daneben arbeiten sie mehrere Tage mit den Kindern aus dem Alleeschulhaus in Wil. Dort geben sie in Kleingruppen die mit Philipp Egli im Vorfeld erarbeiteten eigenen Ideen weiter. So bauen sie ihr pädagogisches Können aus und sammeln wertvolle Erfahrungen in der Praxis.

Im Tanzwerk MENSCH! geht es nicht «nur» um einen «kulturellen Event», sondern um viel mehr: Die ganz unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, Interessen und Begabungen der Kinder sind in diesem Projekt eine einzigartige Ressource. Themen wie gesellschaftliche Integration, Kunst- und Kulturförderung und Chancengerechtigkeit werden im Tanzwerk gelebt. Das Projekt MENSCH! soll ein Schlüsselerlebnis für die Kinder und Studierenden sein. Hier können sie durch ihren Durchhaltewillen, ihren Mut aufzutreten und ihr kreatives Engagement grundlegende Erfahrungen machen, welche sie in ihrer Entwicklung prägen und weiterbringen.

Das Tanzwerk MENSCH! ist ein spannendes Wagnis für alle Beteiligten. Denn wenn MENSCHEN den Mut haben, gemeinsam kreativ zu sein und zu lernen, bleibt das Resultat immer offen.

Zu den Aufführungen des Tanzwerks sind alle MENSCHEN herzlich eingeladen. Kostenlose Tickets können unter www.tanzwerk-mensch.ch bestellt werden.

REDAKTIONSTEAM SCHULE AKTUELL

AUFFÜHRUNGEN IN DER TONHALLE WIL

Donnerstag	**28. Mai 2015**	**um 19.00 Uhr**
Freitag	**29. Mai 2015**	**um 19.00 Uhr**
Sonntag	**31. Mai 2015**	**um 16.00 Uhr**

SCHÜLERPARTIZIPATION

KLASSENRAT
SCHÜLERDELEGIERTENVERSAMMLUNG
SCHÜLERVOLLVERSAMMLUNG

Die Schülerdelegierten der Primarschule Bronschhofen erzählen von ihrer Arbeit:

Der Klassenrat findet in jeder Woche einmal statt. In diesem werden verschiedene Themen besprochen und Anliegen der Kinder diskutiert und notiert. Themen, welche die ganze Schule betreffen, werden dann in die Schülerdelegiertenversammlung weitergeleitet.

Alle Schülerdelegierten aus dem Kindergarten, dem Einschulungsjahr und der 1. bis 6. Klasse treffen sich zweimal im Monat bei Frau Keller im Klassenzimmer. Gemeinsam besprechen wir wichtige Anliegen der Klassen, arbeiten in verschiedenen Gruppen und lernen neue Spiele kennen, die wir dann unserer eigenen Klasse zeigen können. Wir versuchen, die Schule und das Zusammenleben zu verbessern, damit es auch für die Kinder nach uns noch schön ist, in die Schule zu kommen.

Von jeder Klasse wird eine Schülerdelegierte oder ein Schülerdelegierter ausgewählt. Dieses Kind trägt das Anliegen vor, welches besprochen und bestenfalls zu Herrn Helbling (Schulleitung) weitergeleitet wird. Gemeinsam muss seit diesem Schuljahr ein Antrag geschrieben werden, damit die Schulleitung über das Anliegen der Kinder nachdenken und es vielleicht bald eine Verbesserung geben kann. Bisher haben wir an dem Pausenkiosk, der Sonderwoche, einer eigenen Schülertafel und dem Schullogo gearbeitet.

Yeshe, Schülerdelegierte der 6. Klasse: «Ich besuche die Schülerdelegiertenversammlung gerne, weil ich die Möglichkeit habe, mich mit anderen Kindern auszutauschen, meine Klasse vertreten darf und bei einzelnen Themen mitentscheiden kann.»

Einzelne Themen der Schülerdelegierten werden anschliessend an der Schülervollversammlung vorgestellt. Dies ist eine Versammlung, zu der alle Schüler und Schülerinnen von allen Klassen kommen. Dort werden wichtige Themen besprochen und Abstimmungen durchgeführt, Spiele gespielt, neue Schüler und Schülerinnen vorgestellt und vieles mehr.

An der Schülerversammlung vom 4. Februar 2015 wurde zum Beispiel unser Schullied gesungen. Anschliessend hat sich die Bläserklasse der ganzen Schule vorgestellt. Die Schülerdelegierten berichteten von ihrer Arbeit und den bewirkten Veränderungen. Danach wurden die neuen Delegierten und Bronschhofnerkinder mit einem herzlichen Applaus begrüsst. Zum Schluss wurde das Schullied nochmals mit voller Lautstärke gesungen.

DIE SCHÜLERDELEGIERTEN AUS BRONSCHHOFEN

50 JAHRE MATT

1963 bewilligten die Wiler einen Kredit von 3.8 Millionen Franken für ein neues Schulhaus im Südquartier, das im darauffolgenden Jahr nach den Plänen des Wiler Architekten Hans Frank erbaut wurde. Im Frühling 1965 erfolgte die feierliche Einweihung des Schulhauses mit einem Gottesdienst, geleitet durch die beiden Pfarrherren.

Fast auf den Tag genau 50 Jahre nach dem ersten Schultag im Matt vom 26. April 1965 feierten wir den runden Geburtstag unseres Schulhauses mit einem ganztägigen Fest. Nach einer intensiven Vorbereitungszeit freuten sich Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Hauswartteam auf einen Festsamstag mit vielen interessierten Gästen und vielseitigen Begegnungen über drei Generationen hinweg. Das Vorhaben ist ausgezeichnet gelungen.

Zu unserem Festtag hatten wir mit dem Mattfestblatt und Zeitungsberichten alle Eltern, Nachbarn und die interessierte Bevölkerung eingeladen. Weit über 200 ehemalige Lehrpersonen, Hauswartsleute und Schulratsmitglieder waren persönlich angeschrieben worden. Viele von ihnen durften wir am Fest begrüssen. Die heute 57-jährigen Matt-Erstklässlerinnen und Erstklässler aus dem Jahre 1965 trafen sich an unserem Fest zur Klassenzusammenkunft. Dabei kam es auch zu einer besonderen Begegnung mit den heutigen Erstklasskindern. Diese hatten mit ihren Lehrpersonen einige unvergessliche Songs aus den Sixties eingeübt und trugen diese in der Aula vor. Das grosse Publikum war hell begeistert. Als Zugabe sangen die ehemaligen und die heutigen Erstklässler gemeinsam «Marmorstein und Eisen bricht».

Die Vorbereitungen des Organisationskomitees waren mustergültig. Mit einer grossen Auswahl an Angeboten gelang es uns, den Groove der Sechzigerjahre auf vielfältige Art wieder aufleben zu lassen. Die Lehrpersonen befolgten den Dresscode der «Sixties» mustergültig, was eine authentische Stimmung erzeugte und von sehr vielen Besucherinnen und Besuchern gelobt wurde. Schon auf dem Pausenplatz lud die nostalgische «Riitschuel» zur Rösslifahrt. In der Eingangshalle zeigte eine originelle Ausstellung Trouvaillen aus der Schule von damals und auch aktuelle Beispiele. Mit einem durchdachten Deko-, Farb- und Beschriftungskonzept waren alle Attraktionen gekennzeichnet.

In der randvollen Aula begeisterten Chöre und Solisten aus Unter- und Mittelstufe das Publikum unter anderem mit dem Wilerlied und einem neuen Mattsong. Ebenso faszinierte das Theaterspiel der Drittklässler aus verschiedenen Zeitepochen und der Tanz der Fünftklässler. Verteilt auf Aussenanlage und viele Schulzimmer luden Schulkinder und Lehrpersonen zu Spiel und Spass ein: Man traf sich bei Murmelspiel, OL-Laufen, Gummitwist, Kegeln, Zaubern, Glücksrad, Büchsenschiessen, Nageln, Öpfelringli essen, Flaschenfischen, Musikratespiel, allerlei alten Brett- und Kartenspielen oder im Kasperlitheater. Sehr beliebt waren das Säuli-Rennen, der Fotowettbewerb und beim Stricktrick wurden die angestrebten 50 Meter weit übertroffen. Im Schreibatelier konnte man mit Feder und Tinte alte Schriften üben. Zeit für Musse und viele «Weisch-no?-Gschichten» gab es in der gemütlichen Festwirtschaft.

Besonders dekorativ ist das sechs Meter lange Gemeinschaftswerk in der Eingangshalle mit gestickten Monogrammen oder geklebten Filzstücken (Kindergartenkinder). In aufwändiger Näharbeit wurden die 300 Einzelteile zu einem Gesamtwerk vereint.

Ganz herzlichen Dank an alle Kinder und Erwachsenen für den überaus grossen Einsatz an unserem schönen Fest und den sehr zahlreichen Gästen vielen Dank für ihren Besuch.

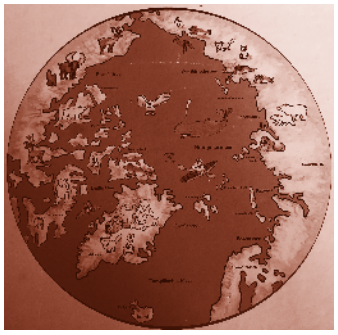
RUEDI BLUMER
Schulleiter Primarschule Matt

Erstklässlerinnen und Erstklässler von damals und heute singen gemeinsam – weitere Bilder unseres Jubiläumsfestes auf Seite 31

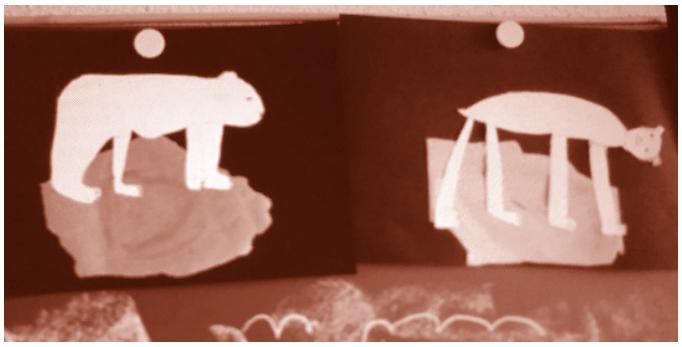
FASZINATION NORDPOL – «DER KLEINE POLARFORSCHER»

BILDERBUCHPROJEKT

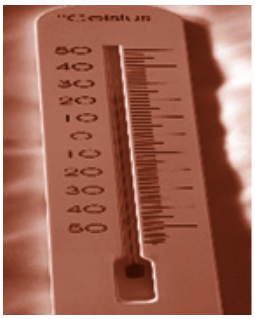
Wo lebt der Eisbär? Was frisst er am liebsten? Wieso ist seine Haut schwarz? Friert der denn nie?

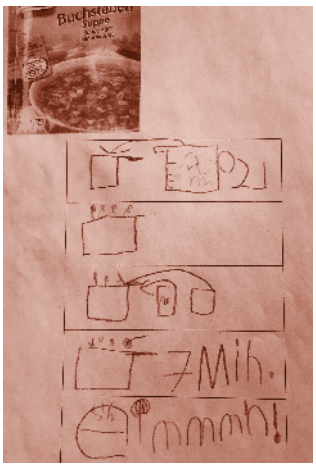


Wie kalt ist es am Nordpol? Was arbeiten die Leute in einer Forscherstation? Wie macht man aus Wasser Eis? Leben in der Arktis auch Pinguine? Woher bekommt Forscher Max sein Essen? Warum sind Eisberge für die Schiffe gefährlich?



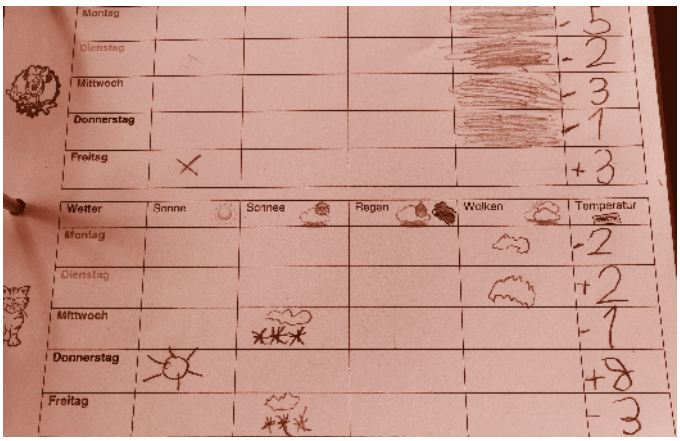
All dies und noch viele Fragen mehr beschäftigten uns während mehreren Wochen. Es musste ausprobiert, experimentiert, im Rollenspiel gelebt und erfahren werden, was denn alles so auf diesem Flecken Erde unseres Globus passiert. Forscher Max musste sich auch noch mit einem Dieb, der seine Vorräte stibitzte, herumschlagen; aber alles nahm ein gutes Ende! Ja, er fand sogar einen Freund fürs Leben, den er immer wieder mal besuchte, wenn er nicht gerade dick eingepackt am Nordpol forschen musste!





Und auch wir sind wieder vom hohen Norden zurückgekehrt und freuen uns an den ersten warmen Sonnenstrahlen der Frühlingssonne!

DENISE WEIGELT SCHLATTER
Lehrerin Kindergarten Zelghalde I



SCHÜLERRAT

WIE ALLES BEGANN

Wir (jetzige Drittklässler) haben im Frühling 2013 mit der Jugendarbeit Wil am Projekt «Zukunft am Werk» mitgemacht. Bei diesem Projekt ging es darum, dass die Jugendlichen sagen können, was verbessert werden müsste, und auch selber etwas in die Hand zu nehmen und mitbestimmen zu dürfen. Es kamen sehr viele Ideen und Vorstösse, unter anderem auch der Schülerrat.

Die Idee eines Schülerrats wurde dann in den Klassen besprochen und viele Schüler wollten freiwillig mitarbeiten. So haben Michael Oggenfuss (Oberstufenlehrer) und Andrea Graf (Schulsozialarbeiterin) zusammen mit Christof Seitter (Schulleiter) diese Idee weiterverfolgt, bis wir dann letztes Jahr vor den Sommerferien mit dem Aufbau des Schülerrats gestartet haben.

Begonnen hat das Ganze mit zwei bis drei Treffen für interessierte Schüler, die anschliessend alle Klassen über den Schülerrat informiert haben. Es wurde erzählt, was ein Delegierter alles machen muss und was für Fähigkeiten diese Person mitbringen sollte, um seine Klasse mit einem zweiten Delegierten zusammen zu vertreten. Es wurde über Sitzungen und Ämter berichtet. Anschliessend hat jede Klasse zwei Delegierte gewählt, jeweils ein Mädchen und einen Jungen. Wenn diese das Amt antreten wollten, war die Wahl der Delegierten abgeschlossen. Diese Wahlen wurden im August 2014 durchgeführt.

Anschliessend fand die erste Schülerratssitzung unter der Leitung von Frau Graf und Herrn Oggenfuss statt. Alle Klassendelegierten waren anwesend und wir wurden nochmals über alles genau informiert. Dann haben wir verschiedene Ämter zugeteilt wie Protokollführer, Prozessbeobachter und Fotograf.

Schliesslich brauchte es auch noch eine Präsidentin und einen Präsidenten für den Schülerrat, welche die Sitzungen leiten, Traktanden erstellen und Verantwortung für den Schülerrat übernehmen müssen. Wir haben besprochen, wer dieses Amt gerne übernehmen würde, und anschliessend ging der Wahlkampf los. Es wurden Plakate gemacht und jeder Kandidat durfte eine spezielle Aktion durchführen.

Am 23. September 2014 war es so weit. Die gesamte Schülerschaft der Oberstufe Bronschhofen wählte an der Schülervollversammlung die Präsidentin und den Präsidenten. Gewählt wurden Siri Malgaroli (3. Sek) und Dominik Egli (3. Real), die seither die Sitzungen des Schülerrats leiten und diesen nach aussen präsentieren, zum Beispiel am Besuchsmorgen der Oberstufe Bronschhofen.

SIRI MALGAROLI
(3. Sek)

ZIELSETZUNG

Der Schülerrat ist ein Instrument, um Demokratie einzuüben. Die Schüler werden mit ihren Anliegen ernst genommen und sie übernehmen Verantwortung für ihre Schule.

Der Schülerrat setzt sich aktiv mit Themen des Schulhauses auseinander. Er plant spezielle Aktivitäten, Anlässe sowie Projekte und sorgt für deren Umsetzung. Die Schulleitung, das Lehrerteam und das Hauswartteam unterstützen den Schülerrat bei seiner Arbeit.

Aus dem Konzept des Schülerrats

RECHTE UND PFLICHTEN

Das Lehrerteam hat das Recht, Anträge an den Schülerrat einzureichen. Umgekehrt kann auch der Schülerrat Anträge an die Schulleitung und das Lehrerteam stellen.

Der Schülerrat ist unabhängig und hat das Recht, die Traktandenliste selbstständig zusammenzustellen. Von den Sitzungen wird ein Protokoll erstellt, welches öffentlich zugänglich ist.

Der Schülerrat verfügt über ein im Voraus bestimmtes jährliches Budget und organisiert einen jährlichen Schülerratsausflug (zum Beispiel ins Bundeshaus Bern).

Aus dem Konzept des Schülerrats

ORGANISATION DES SCHÜLERRATS

Der Schülerrat besteht aus 16 Delegierten. Jede Klasse stellt zwei Delegierte, je ein Mädchen und einen Jungen. Die Kleinklasse stellt dieses Jahr zwei Mädchen, da sich von den Jungs keiner bereit erklärt hat.

Ausserdem hat der Schülerrat noch zwei erwachsene Vertreter mit Herrn Oggenfuss als Lehrer der Oberstufe Bronschhofen und Frau Graf als Schulsozialarbeiterin. Die Sitzungen leiten die Präsidentin Siri Malgaroli und der Präsident Dominik Egli. Die Sitzungen finden etwa einmal

monatlich statt, wobei jede zweite Sitzung während der Schulzeit durchgeführt werden darf.

DOMINIK EGLI
(3. Real)

SCHÜLERRATSSITZUNGEN

Zu Beginn einer Delegiertensitzung genehmigen wir jeweils das Protokoll der letzten Sitzung und die aktuelle Traktandenliste. Nachfolgend schauen wir den aktuellen Stand der von uns geplanten Projekte an, tauschen unsere Erfahrungen aus und bearbeiten Punkte von unserer Jahresplanung.

Zuletzt werden dann die Aufgaben verteilt: Wer muss was bis wann machen? Alles Besprochene wird mit einem Protokoll schriftlich festgehalten.

SANDRA NRECA
(1. Sek)

AKTUELLE PROJEKTE

Es konnten bereits einige Projekte im Schülerrat erfolgreich angegangen werden. Nach der Ideensammlung an einer Schülerratssitzung fand im November 2014 eine Befragung aller Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Bronschhofen statt um herauszufinden, welche Ideen weiterverfolgt werden sollen.

Aktuell arbeiten die Delegierten in verschiedenen Arbeitsgruppen parallel an folgenden Projekten:

- Keine Prüfungen bis Donnerstag nach den Schulferien
- Kaugummi kauen während Prüfungen
- Klare Abmachungen, was mit grünen Einträgen passiert
- Kurze Pausen im Lernraum
- Lockerung der Handy-Regel
- Musik mit Kopfhörern während den Lernraumlektionen

Im Eingangsbereich der Oberstufe Bronschhofen haben zwei Schülerinnen eine Infowand zum Schülerrat gestaltet. Eine Arbeitsgruppe ist dabei, den Schülerratsausflug im Juni 2015 zu organisieren.

PERSPEKTIVEN

Im Juni 2015 soll das erste Jahr des Schülerrats im Lehrpersonenteam evaluiert werden. Nach den Sommerferien 2015 finden erneut Delegiertenwahlen in den Klassen statt und vor den Herbstferien ist wieder eine Schülervollversammlung geplant.

AUSSAGEN VON DELEGIERTEN

Es kamen zwei Schüler, die uns den Schülerrat vorstellten. Danach musste jeder von der Klasse seinen Favorit aufschreiben. Als wenig später nur noch zwei Jungen und zwei Mädchen gegeneinander um den Sitz im Schülerrat kämpften, kam es erneut zu einer Abstimmung. Ich hatte klar mehr Stimmen als mein Konkurrent. Ich musste nur noch das Amt annehmen und schon war ich Delegierter der Klasse. ALAIN MÜRNER (2. Sek)

Ich wurde gewählt, weil ich schon in der 5. und 6. Klasse im Schülerrat war. CÉDRIC BISCHOFBERGER (1. Sek)

Es macht Spass, dabei zu sein, mitreden zu dürfen, die Schule zu gestalten, Anlässe mit den Delegierten zu planen, die Teamarbeit, Ideen zu bringen, mitzubestimmen. Man lernt viel dabei! LEJLA SELIMI (2. Real)

Es lohnt sich auch, weil man sagen kann, was einen stört oder was wir gut finden und das kann vielleicht gut umgesetzt werden. MIRJETA HASAJ (3. Kleinklasse)

Es ist zum Teil recht anspruchsvoll, die Projekte umzusetzen und alle Wünsche der Mitschüler zu erfüllen.

FABIO VENTURINI (1. Real)

Ich lerne im Schülerrat, mit anderen Schülern zusammen zu arbeiten. SUSEN TREAGUST (3. Real)

Ich finde es ein wenig mühsam, wenn die Delegierten ihre Hausaufgaben bzw. ihre Aufgaben nicht bis zur nächsten Sitzung erledigen. Durch dies wird alles nur verzögert und man gelangt nicht zum Ziel. MINH THY LAM (3. Sek)

Ich bin im Schülerrat, weil ich gerne die Interessen der Schüler vertrete und in einem Team arbeite.

SANDRA NRECA (1. Sek)

Obwohl wir im Schülerrat von Bronschhofen sehr viel Gutes bewirken, gibt es auch ein paar Macken. Da wir vom Schülerrat nur die Ideen bringen können (auch Wünsche aus unserer Klasse), geht es sehr lange, bis wir etwas machen können. Wir brauchen die Erlaubnis von Herrn Seiter (Schulleiter). Es geht eine Weile, bis wir erfahren, ob wir dieses Thema oder diesen Wunsch behandeln können. Die Schülerratssitzungen sind auch manchmal zu einem schlechten Zeitpunkt. Wenn man zum Beispiel den ganzen Tag Schule hatte und dann noch eine Sitzung hat. TILL WIDMER (2. Real)

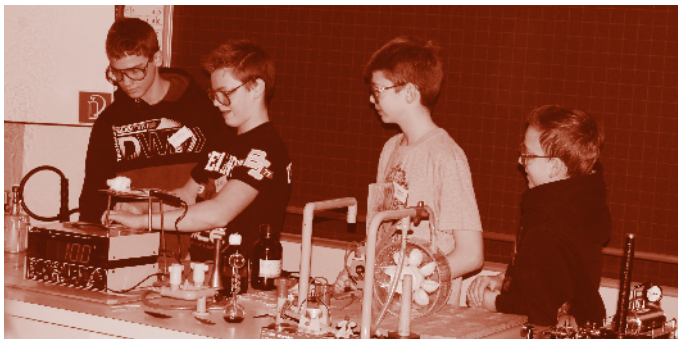
TAG DER OFFENEN TÜR

Die Türen der Oberstufe Lindenhof wurden auch dieses Jahr an einem Samstag, dem 7. Februar 2015, geöffnet. Zahlreiche Eltern und angehende Oberstufenschülerinnen und -schüler durften die vielseitigen Angebote und Räumlichkeiten des Schulhauses betrachten. Die Führung gab einen authentischen Einblick in schulisches Schaffen, Experimentieren, in die kooperativen Unterrichtsformen, worin gegenwärtig ein grosser Schwerpunkt liegt, sowie in den Miteinbezug von Schülerinnen und Schülern, die einen grossen Beitrag für die künstlerischen Beiträge und sportlichen Vorstellungen leisteten.

Der Eingang war einladend mit einem kreativen Schriftzug geschmückt: HERZLICH WILLKOMMEN. Die Gäste wurden vom herrlichen Duft frischgebackener Zöpfe und Hefeschnecken eingehüllt, sobald sie in das Schulhaus eintraten. Am Stand konnte man frisches Gebäck kaufen. Gleichzeitig war dieses Angebot auch eine gute Gelegenheit für zuständige Schülerinnen und Schüler, sich als Verkäuferinnen und Verkäufer zu profilieren.

Zur Linken des Eingangsbereichs wartete der Stand der EMA auf. Die ElternMitArbeit ist ein Bindeglied zwischen Eltern und Schule. Ausserdem stand neben der Kaffeestube eine Plakatwand mit einer Übersicht der Events, die im Laufe eines Schuljahres an der Oberstufe Lindenhof stattfinden.

Im Erdgeschoss war im Weiteren eine Ausstellung zu begutachten, die Objekte der aktuellen Schülerarbeiten aus dem Werkunterricht enthielt. Hier waren eigens designte Holzstühle und Rennrodel zu sehen, welche von A-Z im Werkunterricht gebaut worden waren. Wie kann man Holz so zurechtbiegen, dass es für Schlittenkufen oder Stühle eine Rundung bekommt? Diese Ausstellung stiess besonders bei handwerklich interessierten Eltern und ihren Kindern auf grosse Begeisterung.



Während sich die einen im Eingangsbereich oder in der Kaffeestube aufhielten und mit präsenten Lehrpersonen ihre Fragen klärten und sich austauschten, schlossen sich andere den Führungen an, welche die Schulleitung zweimal durchführte.

Im Natur-und-Technik-Zimmer wurden von Schülerinnen und Schülern der zweiten Oberstufe der Sportklasse kompetent Versuche vorgezeigt und kommentiert. Wie löscht man eine Kerze mit Kohlendioxid? Wie kann man Weinbrand destillieren? Welchen Nebeneffekt weist Äther auf? Interessierte Eltern und Jugendliche konnten am Schluss der Sequenz den Schülerinnen und Schülern noch Fragen stellen und selber experimentieren.

Anschliessend ging der Rundgang weiter durch die Bibliothek, Schulzimmer und Gruppenräume.

Die abschliessenden Akrobatikdarbietungen eines Sportschülers und einer Sportschülerin auf dem Pferd und auf dem Balken zogen noch einmal das ganze Publikum in ihren Bann: Vom Flic Flac zu einem Salto rückwärts, von einer Sprungserie zum Thomaskreisen und einem abschliessenden synchronen Rückwärtssalto aus dem Stand boten die beiden Sportler eine breite Palette an Darbietungen. Damit wurden die Gäste, die zukünftigen Kinder und Jugendlichen in die Kaffeestube gebeten, wo bereits Kaffee und Kuchen und sogar Salziges bereitstand, und man sich bei der anwesenden Lehrerschaft noch die letzten Informationen holen und Fragen klären konnte.

ALINDA HANIMANN
Lehrerin Oberstufe Lindenhof

DANCE DANCE DANCE...

Das diesjährige Schulfest an der Oberstufe Lindenhof wurde dank höchstem Engagement des Lehrers Mirco Calabrese eine unvergessliche Party. Die Aula war dank professioneller Lichtinstallationen und ansprechender Deko kaum wiederzuerkennen und verwandelte sich nullkommaplötzlich in einen DanceFloor der Extraklasse.

Gleich im Eingangsbereich wartete eine humorvolle Fotowand auf all die schicken Outfits, Hochsteckfrisuren, Krawatten und geschminkten Lippen. Von Duckface über «wannabeamodel»-Pose, nichts wurde dem Zufall überlassen, alles musste auf dem Foto perfekt zusammenpassen.

Gepasst hat die gesamte Stimmung an diesem Abend. Schülerinnen und Schüler aus allen Stufen wurden vorgängig von Herrn Calabrese in das DJ-ing eingeführt. Jeweils zu zweit legten sie gemischte Beats auf, von R&B über House, Party-Sound, Reggaeton und Albanischer Musik, für jeden Geschmack war etwas da.

All jene, deren Füsse bereits nach der ersten Viertelstunde schmerzten, weil sie sich in zu hohe Absätze gewagt hatten, konnten entweder in der Lounge «abchillen», oder sich mit einem der liebevoll gemixten Cocktails stärken. Wie bereits in den Vorjahren gab es ausserdem Kebab in der Teigtasche.

Während des Abends herrschte auch in der Spielecke reges Treiben. Brettspiele wie Carom und natürlich der «Tschüttelichaste» fanden nicht nur bei den Jugenlichen, sondern auch bei den Lehrpersonen grossen Anklang. Immer wieder musste der eine oder andere Erwachsene enttäuscht feststellen, dass er in Bezug auf gewisse Aktivitäten vielleicht doch nicht immer die Nase vorne hat.

Ohne das riesige Engagement des Oberstufenlehrers Mirco Calabrese wäre ein Schulfest in so einem professionellen Rahmen nicht möglich gewesen. Dank seiner Kenntnisse als aktiver Partyorganisator konnte er der Schülerschaft ein nahezu perfektes Setting für die diesjährige Party bieten. Der Stimmung konnten wir entnehmen, dass sich der ganze Aufwand sehr gelohnt hat! Vielen Dank! See you next year!

ALINDA HANIMANN
Lehrerin Oberstufe Lindenhof

SCHULMEDIATION

EIN BEWÄHRTES PRÄVENTIONSPROJEKT DER OBERSTUFE LINDENHOF

Lernen ist zentraler Inhalt des schulischen Schaffens auf der Oberstufe. Dazu gehört auch das soziale Lernen. Jugendliche haben vielfältige Entwicklungsschritte zu bewältigen und sie brauchen Raum für soziale Kontakte, die gezielt gepflegt und gefördert werden.

Damit verbunden sind Meinungsverschiedenheiten, Missverständnisse und Unstimmigkeiten. Nur mit sinnvollen Methoden können diese im Vorhinein weitgehend aus dem Weg geräumt werden. Das Projekt der Schulmediation gehört als bewährtes Konzept, das auch nach langjähriger Durchführung nicht an Wichtigkeit und Notwendigkeit verloren hat, dazu.

PRÄVENTIONSPROJEKTE ZUR NACHHALTIGEN VERBESSERUNG DER STRUKTUREN

Mittlerweile ist die Schulsozialarbeit in schulinternen Strukturen nicht mehr wegzudenken. Neben der Intervention in schwierigen Situationen entwickelt die Schulsozialarbeit Präventionsprojekte, welche die Schulhauskultur nachhaltig verbessern und das Soziale Lernen von Kindern und Jugendlichen fördern sollen.

KRISENSITIUATIONEN VORBEUGEN

Von besonderer Wichtigkeit ist die präventive Arbeit mit Jugendlichen und die Frühintervention der Schulsozialarbeit, damit Krisensituationen vorgebeugt wird. Um Konflikteskalationen entgegenzutreten und damit Jugendliche bei Konflikten lernen, Lösungen zu finden, werden an der Oberstufe Lindenhof jährlich Konfliktlotsinnen und Konfliktlotsen in einem dreitägigen Kurs ausgebildet. Diese Schülerinnen und Schüler helfen den Beteiligten, ihre Konflikte zu analysieren und mittels Gesprächen konstruktive Lösungen zu finden.

MEDIATORENAUSBILDUNG UND AUFFRISCHUNGSKURS

Im März wurden deshalb unter der Leitung der Schulsozialarbeiterin Sylvia Canori vier Schülerinnen und Schüler der ersten Oberstufe in Zusammenarbeit mit Helen Frehner in der Mediatonsausbildung zu Konfliktlotsen ausgebildet. Parallel dazu erhielten fünf Konfliktlotsen, welche bereits im Schulhaus tätig sind, einen Auffrischungskurs. Zur Schulmediation an der Oberstufe Lindenhof gehört nebst der Ausbildung von Konfliktlotsen und Konfliktlotsinnen auch das mediative Handeln der Lehrpersonen im Schulalltag, sowie ein Programm mit 20 Lektionen Konfliktlösetraining, welches von den Klassenlehrpersonen in der ersten Oberstufe durchgeführt wird. Damit wird die Sozialkompetenz von Jugendlichen gezielt gefördert.

Die diesjährige Konfliktlotsenausbildung haben Arbnore Gjini, Hamide Bytyqi, Irma Keranovic und Antonio Fernandez erfolgreich bestanden. Diese Jugendlichen werden damit wertvolle Mitgestalter eines guten Schulhausklimas.

VON SICHERHEITS- BIS VORSTELLUNGSTRAINING

Die Schulsozialarbeit der Oberstufe Lindenhof engagierte sich viele Jahre sehr breit für die Prävention von sozialen Problemen und Krisen und bot den Jugendlichen mit fachlichem Knowhow Unterstützung in verschiedensten Bereichen: So wurden Sicherheitstrainings für Jugendliche organisiert, damit sie sich im öffentlichen Raum möglichst sicher bewegen lernen.

Ein weiterer fester Bestandteil der Prävention der Schulsozialarbeit besteht in der Unterstützung von Lehrstellensuchenden. Sylvia Canori führt jährlich ein Vorstellungstraining mit Jugendlichen der dritten Oberstufe durch. Das Training ist zwar freiwillig, die Nutzung von über 95% Prozent der Schülerschaft zeigt aber, dass dieses Angebot nicht wegzudenken ist! Sich an Vorstellungsgesprächen richtig zu präsentieren, kann gezielt vorbereitet werden. Wo, wenn nicht in diesem Rahmen, hätten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, das zu üben.

Für Lehrstellensuchende, welche im März noch keine Lehrstelle gefunden haben, führte die Schulsozialarbeit zusammen mit der Berufsberatung jeweils einen Motivationsvormittag durch.

FRÜHERKENNUNG UND FRÜHINTERVENTION SIND WICHTIG

Zentrale Unterstützung geschieht durch die Schulsozialarbeit im Bereich der Früherkennung und Frühintervention bei auftretenden Problemen. Schülerinnen und Schüler können sich freiwillig zu einem persönlichen Gespräch bei Frau Canori anmelden, um sich beraten zu lassen. An der Oberstufe Lindenhof hat im letzten Schuljahr jede/r vierte Jugendliche dieses Angebot für mindestens drei Beratungen wahrgenommen. Eine beachtliche Zahl die zeigt, wie wichtig die Arbeit der Schulsozialarbeit ist.

Die Schulsozialarbeit ist in der heutigen multimedialen Gesellschaft bedeutsamer denn je. Es ist wichtig, dass gezielt präventive Projekte durchgeführt werden.

ALINDA HANIMANN
Lehrerin Oberstufe Lindenhof

DAS EXPERIMENT IST GEGLÜCKT

STADTPLANSPIEL CALIMANO AN DER OBERSTUFE SONNENHOF IN WIL

In der Zeit vom Freitag, 27. März, bis Mittwochabend, 1. April 2015, verwandelte sich die Oberstufe Sonnenhof in Wil im Rahmen eines Stadtplanspiels in eine Kleinstadt. Calimano – der Name wurde zuvor demokratisch gewählt – verfügte über eine eigene Regierung mit Zöllnern und Polizei, über Produktions- und Dienstleistungsbetriebe und auch über ein eigenes Rechtssystem. So erfuhren die Schülerinnen und Schüler während einer Woche am eigenen Leib, was es heisst, ein Unternehmen zu gründen oder dort angestellt zu sein, ein Restaurant zu führen oder in einer Zeitungsredaktion zu arbeiten. Ein Stadtrat, der zuvor demokratisch aus den Reihen der Schülerinnen und Schüler gewählt worden war, erledigte die Regierungsgeschäfte. Präsidiert wurde die Stadt Calimano von Lirim Gashi.

WELCHEN WERT HAT ARBEIT?

Ziel dieses Planspiels ist es, wirtschaftliche und politische Zusammenhänge für einmal nicht nur theoretisch zu erarbeiten, sondern in der Praxis selbst zu erleben. Oder wie es Schulleiter Michael Hasler ausdrückt: «Es geht vor allem auch darum zu erfahren, welche Arbeit welchen Wert hat. Zudem wird die Eigenständigkeit und das eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler sehr natürlich gefördert.» Gefragt sind dabei Eigeninitiative, Fantasie, Durchhaltewille und Führungsverständnis.

SEHR POSITIVE BILANZ

Das äusserst aufwändige Projekt ist aus Sicht der Projektleitung und des sehr engagierten Lehrpersonenteams mehr als geglückt. Gegen die 1000 Besucherinnen und Besucher sowie Schulklassen haben die Stadt während der drei offenen Tage belebt und angetrieben. Auch Stadtpräsidentin Susanne Hartmann, Schulratspräsidentin Jutta Röösli und Stadtrat Dario Sulzer erwiesen der Stadt ihre Ehre. Zu nennenswerten Zwischenfällen ist es trotz der grossen Freiheit und Selbstverantwortung der Schülerinnen und Schüler nicht gekommen. Zahlreiche Eltern haben das Projekt vor Ort besucht und durchs Band gelobt. Calimano war, was eine Schule nicht immer sein kann, aber eigentlich sein sollte: ein natürlicher Begegnungsort von Eltern, Schülerinnnen und Schülern sowie deren Lehrpersonen.

MICHAEL HASLER
Schulleiter Oberstufe Sonnenhof

Serenade Musikschule Wil

Am Mittwoch, 17. Juni 2015, 19.00 Uhr, findet die jährliche Serenade der Musikschule Wil statt.

Auch in diesem Jahr musizieren verschiedene Ensembles der Musikschule.
Das Konzert findet in der Schulanlage Lindenhof statt. Bei schönem Wetter wird im Freien musiziert, bei unsicherer oder schlechter Witterung in der Aula.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Eintritt gratis

Lehrstellenforum 2015

Lerne Berufe und Ausbildungen in der Region Wil, Flawil, Uzwil und Hinterthurgau kennen!

Samstag, 20. Juni 2015, 9 bis 12 Uhr
Stadtsaal Wil, beim Bahnhofplatz

Mit Podien zu den Themen Schnupperlehre, Bewerbung, Lehrlingsselektion und Elterninformation zur Berufswahl.

FORUM LEHRSTELLEN // 20. JUNI 2015

Organisiert und unterstützt durch:
Berufs- und Laufbahnberatung Wil,
Arbeitgebervereinigung Region Wil,
Gewerbeverein Wil und Umgebung,
Departement Bildung und Sport Wil,
Departement Soziales, Jugend und Alter Wil

Stadtbibliothek Wil

Bücher, Comics, Hörbücher, CDs, DVDs uvm.

Schau doch mal rein – die Bibliothek im Hof ist der Hit!

Dienstag	09.00 Uhr bis 19.00 Uhr
Mittwoch	14.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Donnerstag	09.00 Uhr bis 11.00 Uhr + 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Freitag	14.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Samstag	08.30 Uhr bis 13.00 Uhr

Schulferien offen

Marktgasse 88
9500 Wil
071 913 53 33
www.stadtwil.ch/bibliothek

TAGESFAMILIEN Wil und Umgebung

Möchten Sie Kinder anderer Familien bei sich zu Hause betreuen?

Suchen Sie für Ihr Kind eine Betreuung?

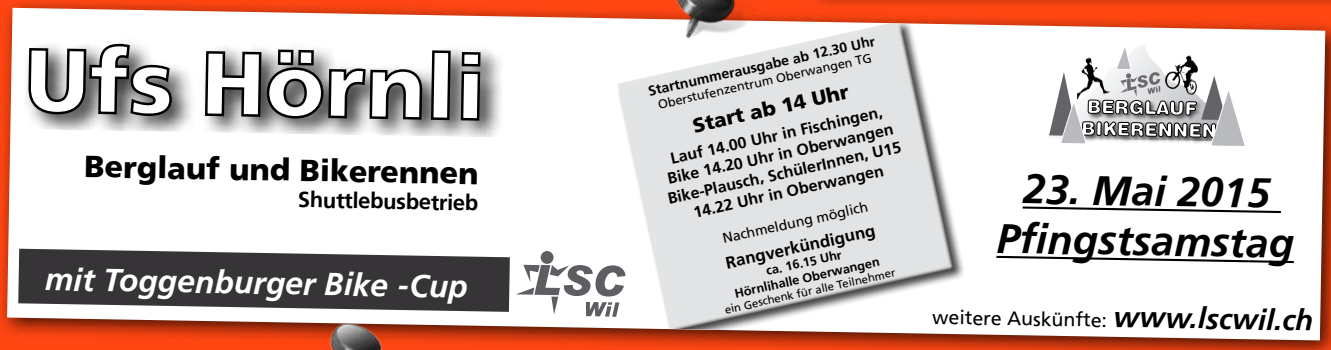
stundenweise – mittags – halbtags – ganztags

Interessierte melden sich bitte bei den Vermittlerinnen:

Wil/Bronschhofen:
Andrea Bosshart, Telefon 071 910 04 36
andrea.bosshart@tagesfamilien-wil-und-umgebung.ch

Rossrüti:
Imelda Nägeli, Telefon 071 912 42 09
imelda.naegeli@tagesfamilien-wil-und-umgebung.ch

www.tagesfamilien-wil-und-umgebung.ch



Die schnällscht Fürstenländerin dä schnällscht Fürstenländer

Freitag, 14. August 2015

Teilnahmeberechtigt:
Alle Jugendlichen der Jahrgänge 2001 bis 2007. Knaben und Mädchen werden getrennt und nach Jahrgang gewertet. Die schnellsten 3 pro Kategorie erhalten eine Medaille.

Veranstaltungsort:
Leichtathletikanlage Lindenhof Wil

Training:
Mittwoch, 5. August,
17.15 - 18.30 Uhr
Mittwoch, 12. August,
17.15 - 18.30 Uhr

Kosten:
Startgeld pro Person beträgt 5 Franken

Anmeldung:
Informationen unter www.ktvwil.ch/leichtathletik.
Der definitive Zeitplan wird am 12. August veröffentlicht.

Informationen und Auskunft:
adrian.schoen@tbwil.ch

KTV WIL leichtathletik

Theater-Schnupperkurs

Ein Einsteigeangebot des momoll theaters

Hier können Jugendliche ab Oberstufe während drei Abenden herausfinden, ob ihnen Theaterspielen Spass macht. Mit ersten spielerischen Übungen und Rollenspielen geht es gleich zur Sache. Vorkenntnisse sind keine nötig. (Stufe 1)

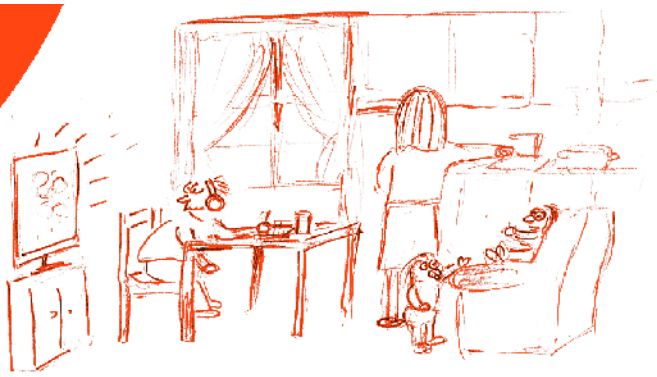
Wer weitermachen will, kann anschliessend den Improvisationskurs besuchen. Klassische Theaterübungen kommen darin ebenso zum Zug wie Spiele aus dem Theatersport. (Stufe 2)

Aus den Teilnehmenden wird ein Team gebildet, das ein neues Stück des momoll Jugendtheaters Wil einstudiert und im darauffolgenden Frühling aufführt.

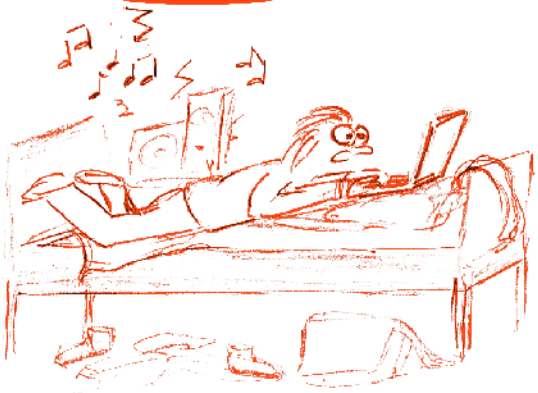
Beide Kurse können aber auch einfach so, ohne weitere Verpflichtung, besucht werden.

Wer:	Jugendliche von 13 - 20 Jahren aus der Region Wil
Wann:	vom 2. - 16. Juni 2015 jeweils Dienstagabend 19 - 21 h
Wo:	Jugendhaus Obere Mühle am Stadtweier
Kosten:	Fr. 50.-
Anmeldung:	www.momoll-theater.ch oder kklick.ch

HAUS-AUFGABEN

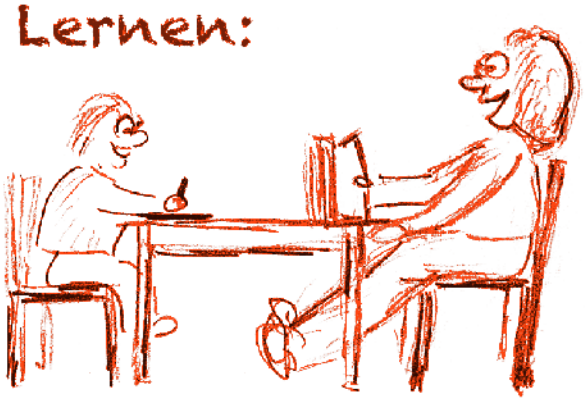


So nicht – die Verantwortung für eine lernfreundliche Umgebung liegt bei Ihnen.



Kinder lassen sich zu leicht durch digitale Medien ablenken...

So unterstützen Sie Ihr Kind beim Lernen:



Nehmen Sie sich bewusst Zeit für Ihr Kind und sorgen Sie für die richtige Atmosphäre.

Stress, Druck und Sanktionen motivieren Ihr Kind nicht – im Gegenteil!

ElWiS
Elternvereinigung Wiler Schulen

SCHULJAHR 2014 / 2015

SCHULFREIE TAGE	Mai-Markt: Dienstagnachmittag	5.	Mai	2015
	Freie Tage über Auffahrt:			
	Mittwochvormittag und Freitag ganzer Tag	13. – 15.	Mai	2015
	Pfingstmontag	25.	Mai	2015
ZEUGNISABGABE	2. Semester: Freitag	3.	Juli	2015

SCHULJAHR 2015/2016

SOMMER	Schuljahresbeginn: Montagmorgen	10.	August	2015
HERBST	Schulschluss: Freitagabend	25.	September	2015
	Schulbeginn: Montagmorgen	19.	Oktober	2015
WEIHNACHTEN	Schulschluss: Freitagabend	18.	Dezember	2015
	Schulbeginn: Montagmorgen	4.	Januar	2016
WINTER	Schulschluss: Freitagabend	22.	Januar	2016
	Schulbeginn: Montagmorgen	1.	Februar	2016
BEGINN 2. SEMESTER	Montagmorgen	1.	Februar	2016
FRÜHLING	Schulschluss: Freitagabend	8.	April	2016
	Schulbeginn: Montagmorgen	25.	April	2016
SOMMER	Schuljahresschluss: Freitagabend	8.	Juli	2016
SCHULFREIE TAGE	Othmars-Markt: Dienstagnachmittag	17.	November	2015
	Schmutziger Donnerstag: Nachmittag	4.	Februar	2016
	Karfreitag	25.	März	2016
	Ostermontag	28.	März	2016
	Mai-Markt: Dienstagnachmittag	3.	Mai	2016
	Freie Tage über Auffahrt:			
	Mittwochvormittag und Freitag ganzer Tag	4. – 6.	Mai	2016
	Pfingstmontag	16.	Mai	2016
ZEUGNISABGABE	1. Semester: Montag	1.	Februar	2016
	2. Semester: Freitag	8.	Juli	2016

Schulschluss am letzten Schultag vor Ferienbeginn nach Stundenplan – spätestens um 16.00 Uhr.

hier abtrennen

SCHULJAHR 2016/2017

SOMMER	Schuljahresbeginn: Montagmorgen	15.	August	2016
HERBST	Schulschluss: Freitagabend	30.	September	2016
	Schulbeginn: Montagmorgen	24.	Oktober	2016
WEIHNACHTEN	Schulschluss: Freitagabend	23.	Dezember	2016
	Schulbeginn: Montagmorgen	9.	Januar	2017
WINTER	Schulschluss: Freitagabend	20.	Januar	2017
	Schulbeginn: Montagmorgen	30.	Januar	2017
BEGINN 2. SEMESTER	Mittwochmorgen	1.	Februar	2017
FRÜHLING	Schulschluss: Freitagabend	7.	April	2017
	Schulbeginn: Montagmorgen	24.	April	2017
SOMMER	Schuljahresschluss: Freitagabend	7.	Juli	2017
SCHULFREIE TAGE	Othmars-Markt: Dienstagnachmittag	22.	November	2016
	Schmutziger Donnerstag: Nachmittag	23.	Februar	2017
	Mai-Markt: Dienstagnachmittag	2.	Mai	2017
	Freie Tage über Auffahrt:			
	Mittwochvormittag und Freitag ganzer Tag	24. – 26.	Mai	2017
	Pfingstmontag	6.	Juni	2017
ZEUGNISABGABE	1. Semester: Montag	31.	Januar	2017
	2. Semester: Freitag	7.	Juli	2017

Schulschluss am letzten Schultag vor Ferienbeginn nach Stundenplan – spätestens um 16.00 Uhr.

URLAUBSPRAXIS

Schülerinnen und Schüler (Kindergarten, Primar- und Oberstufe): Urlaubsgesuche bitte bei der Klassenlehrperson einreichen. Die Klassenlehrperson übergibt Mitteilungen / Gesuche der zuständigen Entscheidungsinstanz.

BITTE BEACHTEN!

Keine Urlaube werden in der Regel erteilt für Ferien und Ferienverlängerungen.

ABSENZEN- UND URLAUBSREGLEMENT FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER AN DEN SCHULEN DER STADT WIL

Die aktuellen Ausführungen zur Absenzen- und Urlaubsregelung für Schülerinnen und Schüler sind auf der Website www.stadtwil.ch → Bildung. Soziales. → Bildung → Organisatorisches → Urlaubsgesuche abrufbar.

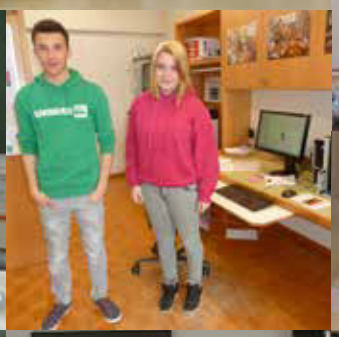
hier abtrennen

PRIMARSCHULE MATT

50-Jahr-Feier

OBERSTUFE SONNENHOF

Stadtprojekt «Calimano»



ADRESSEN

SCHULLEITUNGEN

BARBARA VOGEL Alleestrasse 3 Tel. 071 929 36 67	Schuleinheit Allee mit Kindergärten Lenzenbühl, Letten I+II und Stöckli
HANSPETER HELBLING Schulstrasse 1 Tel. 071 913 30 47	Schuleinheit Primarstufe Bronschhofen mit Kindergärten Obermatt und Weiherhof
PETER MAYER Kirchgasse 19 Tel. 071 929 37 38	Schuleinheit Kirchplatz mit Kindergärten Paradiesli, Städeli und Neugruben
KATHARINA STOLL THOMAS OSTERWALDER Lindenhofstrasse 19 Tel. 071 929 35 29	Schuleinheit Primarstufe Lindenhof mit Kindergärten Thurau I+II, Waldegg I+II und Flurhof I+II
RUEDI BLUMER Glärnischstrasse 26 Tel. 071 929 36 01	Schuleinheit Matt mit Kindergärten Theresienweg I+II und Matt
FRANZ BRÜHLMANN Schulstrasse 6 Tel. 071 910 24 56	Schuleinheit Rossrüti mit Kindergarten
EVA NOGER Tonhallestrasse 31 Tel. 071 929 37 01	Schuleinheit Tonhalle und Klosterweg mit Kindergärten Zelghalde I+II und Neualtwil
CHRISTOF SEITTER Bahnhofstrasse 2 Tel. 071 913 30 40	Schuleinheit Oberstufe Bronschhofen
MATHIAS SCHLEGEL MARKUS BÄNZIGER Lindenhofstrasse 25 Tel. 071 929 35 42	Schuleinheit Oberstufe Lindenhof
MICHAEL HASLER Bronschhoferstrasse 43 Tel. 071 929 37 78	Schuleinheit Oberstufe Sonnenhof
BEATE VOGT Sonnenhofstrasse 6 Tel. 071 929 35 30	Logopädischer Dienst
URS MÄDER Marktgasse 57 Tel. 071 913 53 80	Musikschule

SCHULSOZIALARBEIT

FRANZISKA STRAUB Alleeschulhaus Tel. 071 929 36 68	Schuleinheit Allee
ANDREA GRAF Schulhaus Türmli Tel. 079 816 41 96	Schuleinheiten Bronschhofen und Rossrüti
JOLANDA KURZ HALDNER Mattschulhaus Tel. 071 929 36 02	Schuleinheit Matt
MICHAELA BÜHLER Nebengebäude Lindenhof Tel. 071 929 35 84	Schuleinheiten Primarstufe Lindenhof, Tonhalle/Klosterweg und Kirchplatz
SYLVIA CANORI Nebengebäude Lindenhof Tel. 071 929 35 83	Schuleinheit Oberstufe Lindenhof
HELEN FREHNER Sonnenhofschulhaus Tel. 071 929 37 79	Schuleinheit Oberstufe Sonnenhof

BITTE BEACHTEN – KONTAKTAUFNAHME VIA MAIL:

Schulrat, Schulleitungen, Lehrpersonen und Schulsozialarbeit
Kontaktaufnahme mit: vorname.name@swil.ch

Schulverwaltung, Sportsekretariat, Tagesstrukturen und Hauswartpersonal
Kontaktaufnahme mit: vorname.name@stadtwil.ch

PP
CH 9500 Wil 1

Absender:
Schulverwaltung Wil
Postfach 1172, 9500 Wil 2

DIE POST

STADT WIL